Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 4. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 3. Januar 1874.

Verordnung
betreffend die Einberufung des Bundesraths.
Vom 31. December 1873.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.

verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung des Deutschen Reichs was folgt:

Der Bundesrath wird berufen, am 6. Januar 1874 in Berlin zusammen zu treten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 31. December 1873.

(L. S.) **Wilhelm.**
Fürst von Bismarck.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den Kaufmann Carl Christian Hagen in Chefoo (China) zum Vice-Consul des Deutschen Reiches daselbst ernannt. Se. Majestät der König hat den Regierungsrath Winiker zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium ernannt; den Ober-Bergrath Theodor Schwarze zu Breslau und den Ober-Bergrath Wilhelm Osthaus zu Clausthal den Charakter als Geheimer Bergrath verliehen; den Bergrath Bernhard von Tscheppe in Breslau zum Ober-Bergrath und den Seminarlehrer Köchy in Osnabrück zum Seminar-Director ernannt; dem Buchhalter und Controleur bei dem Haupt-Stempel-Magazin Schnell hierselbst bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste und dem Hauptzollamts-Rendanten Lorberg zu Harburg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Das 1. Stück des Reichs-Gesetzblatts, enthält unter Nr. 980 die Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesraths. Vom 31. December 1873.

Der Seminar-Director Bethe zu Cöslin ist in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Weißenfels versetzt worden. Dem Seminar-Director Köchy ist das Directorat des evangelischen Schullehrer-Seminars zu Lüneburg übertragen worden. Am Gymnasium zu Rastenburg ist der ordentliche Lehrer Dr. Joh. Häbler zum Oberlehrer befördert worden. — Der bei der Königlichen Direction der Ostbahn beschäftigte Regierungs-Assessor Paul Heinsius ist zum Mitgliede dieser Behörde ernannt worden. Dem Ober-Bergrath von Tscheppe ist die Stelle eines Mitgliedes bei dem Ober-Bergamte zu Breslau übertragen worden. Der Bergmeister Dr. Stein ist von Cottbus nach Kirchen versetzt und ihm die Verwaltung des Bergreviers Kirchen im Ober-Bergamtsbezirk Bonn übertragen worden. Der Bergassessor von Brunn ist unter Beilegung des Charakters als Bergmeister zum Revierbeamten ernannt und ihm die Verwaltung des Reviers Cottbus im Ober-Bergamtsbezirk Halle übertragen worden. Der Geheime expedirende Secretär und Calculator Grollmus ist zum Director der Geheimen Canzlei im Ministerium des Innern ernannt worden. Der Bureau-Assistent Petzsch ist zum Geheimen expedirenden Secretär im Ministerium des Innern ernannt worden.

Dem Max. Alexander Starke zu Hirschberg i. Schl. ist unter dem 24. December 1873 ein Patent auf eine Dampfmaschinensteuerung auf drei Jahre ertheilt worden. — Der Firma Max Jüdel u. Co. zu Braunschweig ist unter dem 26. December 1873 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Verschluß-Vorrichtung in Hebelapparaten für centrale Weichenstellung verbunden mit Signalstellung auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 2. Jan. [Se. Majestät der Kaiser und König] haben, um etwaigen Störungen in der fortschreitenden Genesung vorzubeugen, am Neujahrstage nur die Mitglieder der königlichen Familie zur Gratulation empfangen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wohnte gestern mit Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin von Baden dem Gottesdienste im Dome bei und empfing die Glückwünsche der königl. Hofstaaten.

[Beide kaiserliche Majestäten] empfingen die Mitglieder der königlichen Familie und Ihre Majestät die Kaiserin-Königin später allein die hier anwesenden Fürstlichkeiten.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Edinburgh stattete beiden kaiserlichen Majestäten seinen Besuch ab und nahm an dem Familien-Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Theil.

Heute begab Sich Ihre Majestät die Kaiserin-Königin mit Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin von Baden nach Potsdam, um der Gedächtnißfeier des Hochseligen Königs in der Friedenskirche beizuwohnen und die Gruft zu besuchen.

Beide kaiserliche Majestäten empfingen den Abschiedsbesuch Seiner königl. Hoheit des Herzogs von Edinburgh auf seiner Reise nach St. Petersburg.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] ertheilte am 31. December Mittags 12 Uhr dem Major Graf zu Ranzau, Commandeur der Unteroffizier-Schule zu Potsdam, und um 4½ Uhr Nachmittags zwei der Königlich italienischen Armee angehörenden Offizieren, dem General Negri und dem Capitän Nasi, Audienz. Um 6 Uhr begab Sich Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit zum Gottesdienst nach dem Dom. Abends 7¾ Uhr empfingen Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin den Herzog von Edinburgh auf dem Lehrter Bahnhof.

Gestern Vormittag um 9¾ Uhr begab Sich Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit zu Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin und wohnte dann mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich dem Gottesdienste im Dome bei. Um 11½ Uhr fuhren die Höchsten Herrschaften mit dem Herzog von Edinburgh Königlichen Hoheit, den Prinzen Wilhelm und Heinrich und den Prinzessinnen Charlotte und Victoria zur Gratulation zu Ihren Majestäten. Um 5 Uhr nahmen die Höchsten Herrschaften an dem Familien-Diner bei Ihren Majestäten Theil. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin,** 2. Januar. [Das Befinden des Kaisers. — Das Preßgesetz.] Das Befinden des Kaisers hat am neuen Jahre in der günstigsten Weise die Hoffnungen auf fortschreitende Genesung bestätigt erhalten. Wenn Se. Majestät, wie es die Aerzte gewünscht, von allen ceremoniellen Empfangsfeierlichkeiten hat fernhalten müssen, so war es doch demselben möglich, die königliche Familie empfangen zu können, deren Mitglieder über die Frische und Rüstigkeit des Monarchen im höchsten Grade erfreut waren. Die officiellen Empfangsfeierlichkeiten waren diesmal für den ersten Tag des neuen Jahres der Kaiserin zugefallen, die jedoch nur den königl. Hof und die hier anwesenden Fürstlichkeiten in feierlicher Audienz empfing, während die sonst übliche Neujahrscour der Minister, der Generäle und des diplomatischen Corps in Wegfall gekommen war. — Der bekannte Berliner Correspondent der „Augsb. Ztg.", welcher auch zugleich für ultramontane Blätter schreibt, hat in seinen Mittheilungen seit einiger Zeit nur pessimistische Anschauungen über Befinden des Königs zu Tage gefördert, neuerdings behauptet derselbe, daß die Nichtempfangnahme der Neujahrsgratulation und die Nichttheilnahme des Kaisers an dem Ordensfest böten hinreichend Grund, den Gesundheitszustand des Monarchen als trübe zu betrachten. Es ist schon erwähnt, daß Anstrengungen, wie sie die genannten Feierlichkeiten beanspruchen, vermieden werden, um so die glückliche Wendung in dem Befinden des Kaisers zum vollen Durchbruch kommen zu lassen. Man kann annehmen, je oppositioneller und je ultramontaner die Tendenz eines Blattes ist, desto mehr pessimistischer Natur sind die Berichte dieser Blätter über den Gesundheitszustand des Königs. — Dem Bundesrath sind die Protokolle der Commission vorgelegt, welche vom 28. April bis 9. Mai v. J. versammelt war, um die Frage in Bezug auf ein besseres Sturmsignalsystem in Berathung zu nehmen. — Es ist bereits berechnet, daß das Preßgesetz vom Justizausschuß des Bundesrathes einer zweiten Lesung unterworfen werden wird, wenn die Vorlage dem Beschluß des Bundesrathes unterbreitet werden wird. Man erwartet, daß diese zweite Lesung bald nach Neujahr vor sich gehen wird und daß alsdann der Ausschuß seinen Bericht dem Bundesrath erstatten wird. Die von anderer Seite gemeldete Nachricht, daß auch die einzelnen Regierungen nochmals gehört werden sollen, ist jedenfalls falsch, da in dem Stadium, in welchem sich die Vorlage überhaupt befindet, eine Aenderung in den trocknen Behandeln derselben nicht möglich ist. Mehr Wahrscheinlichkeit ist indeß der Mittheilung zuzuschreiben, daß von süddeutscher Seite ein präjudicieller Einwand erhoben ist, der sich dahin ausspricht, ob es überhaupt rathsam sei, eine einheitliche Preßgesetzgebung für das Deutsche Reich zu schaffen, bevor eine einheitliche Ordnung der Reichsgesetze erreicht ist. Man glaubt aber, daß dieser Einwand nicht als von durchgreifender Geltung erachtet werden wird. In dem Fabrikationsjahr 1871/72 sind gegen 48 Mill. Ctr. Rüben versteuert worden.

= **Berlin,** 2. Januar. [Die Erweiterung der Kirchengesetze. — Der Reichstag. — Lasker in Frankfurt a. M.] Vor Beginn der Landtagssession war bereits davon die Rede, daß im Cultusministerium Vorkehrungen getroffen würden, um die Kirchengesetze zu ergänzen bezw. zu erweitern. Wenn es jetzt auch als feststehend zu erachten ist, daß weitere Vorlagen nach dieser Richtung seitens des Cultusministers in dieser Session nicht erscheinen werden, so hört man andererseits doch, daß Vorarbeiten wegen Verwaltung des Kirchenvermögens im Gange sind, und daß diese Angelegenheit den nächsten Reichstag ganz sicher beschäftigen werde. Dagen wird der Cultusminister wohl noch einen Entwurf wegen Verwaltung des Vermögens der evangelischen Kirchengemeinden durch die neu zu wählenden Gemeinde-Kirchenräthe vorlegen. Man erinnert sich, daß zu diesem Zweck vor einigen Wochen Besprechungen mit Vertrauensmännern aus dem Abgeordnetenhause seitens des Cultusministers angebahnt waren. Die Einbringung der Vorlage möchte bald nach den Ferien erfolgen, die ganze Angelegenheit aber bei dem Etat des Cultusministeriums bereits in eingehender Weise zur Sprache kommen. — Der Beschluß und die Verkündigung über den Termin der Reichstagsberufung wird erst nach Vollziehung der Wahlen bekannt gemacht werden. Gleichwohl hört man, daß nach Beginn der Sitzungen im Abgeordnetenhause mit dem Präsidenten desselben über die weitere Erledigung der Arbeiten Rücksprache genommen werden soll. Die sogen. Nachsession des Landtages, d. h. seine Vertagung bis nach der Reichstagssession, ist allseitig als ein Uebelstand erkannt worden, dem man gern aus dem Wege ginge; allein die Regierung legt auf das Zustandekommen einer Anzahl von Entwürfen, die dem Landtage zum Theil bereits vorliegen oder doch demnächst vorgelegt werden sollen, so großen Werth, daß die Ausdehnung der Landtagssession kaum zu vermeiden sein wird. — Hierher gelangte Privatnachrichten bezeichnen das Auftreten des Abg. Lasker in Frankfurt a. M. als den größten Erfolg, den derselbe in seinem bisherigen parlamentarischen Leben erreicht hätte; man hält es für sehr wahrscheinlich, daß er die Majorität der Stimmen erhalten, und also auch die Stadt Frankfurt im Reichstage, wie schon im Abgeordnetenhause, vertreten werde. Die Rede Laskers, welche auch die Stellung der nationalliberalen Partei beleuchtet, soll auch als Flugblatt verbreitet werden. — Hier in Berlin ist von den Reichstagswahlen bislang wenig zu merken gewesen; man hat, um vor socialdemokratischen Störungen geschützt zu sein, die Besprechungen meist in den Bezirksvereinen abgehalten. Heute Abend findet im Borsigschen Saale eine größere Versammlung statt, vor welcher Schulze-Delitzsch sprechen wird. Die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Klotz, Hagen, Schulze und Duncker ist gesichert, Runge und Windthorst-Ludwigshausen haben eine Wiederwahl abgelehnt; für letzteren wird Hoverbeck und für Runge sehr wahrscheinlich Eberty gewählt werden. — In Magdeburg wird wieder ein Mandat für das Abgeordnetenhaus frei. Der Abg. Zuckschwerdt ist verstorben. Derselbe gehörte seit 1871 dem Hause und zwar als Mitglied der nationalliberalen Partei an; er wurde gewählt als Herr v. Unruh die Wiederwahl ablehnte. Der Verstorbene genoß allseitig die größte Hochachtung und galt in allen merkantilen Fragen als eine sehr tüchtige parlamentarische Kraft.

[Geheimrath Fournier.] Gestern fand das Jubiläum des Geheimrathes Fournier als Director der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft statt. Früh Morgens fand sich eine Deputation von allen Beamten der Bahn bei dem Jubilar ein und überreichte demselben eine prächtig geschriebene Adresse in einer Enveloppe von getriebenem Silber. Herr Ober-Ingenieur Wiesenfeld hielt eine Ansprache, die von Herrn Geheimrath Fournier erwidert wurde. Alsdann erschienen Directoren und Verwaltungsrath in corpore und Herr Stadtrath Löwe hielt unter Ueberreichung eines Ehren-Geschenks, eines mit den Emblemen des Eisenbahnwesens geschmückten silbernen Tafel-Aufsatzes aus dem Vollgold'schen Atelier, eine die Verdienste des Jubilars um die von ihm geleitete Bahn würdigende Ansprache, die von Herrn Fournier in großer Bewegung erwidert wurde. Der Letztere hob namentlich hervor, daß es ihn schmerze, von all denen, welche vor 25 Jahren an diese Stelle berufen, nur noch drei, die Herren Martini, Gelpke und Heinrich Wolff, unter den Lebenden und Anwesenden zu sehen. Abends fand im Englischen Hause ein Festmahl statt, das die Beamten der Bahn ihrem Chef gaben und zu dem auch die übrigen Directoren, sowie die Mitglieder des Verwaltungsrathes geladen waren. Von den 1500 Beamten waren im Ganzen 300 erschienen, unter denen alle Beamten-Kategorien bis zum Weichensteller vertreten waren. Herr Ober-Ingenieur Wiesenfeld hielt auch hier die Ansprache an den Jubilar, die dieser erwiderte. Rede und musikalische Vorträge eines tüchtigen Orchesters und des Domchors wechselten mit einander ab und den Beschluß bildete ein Commers.

D. R. C. [Ersatz-Reservisten.] Nachdem durch kriegsministeriellen Erlaß das für die Reservisten und Landwehrmänner vorgeschriebene Classifications-Verfahren auch auf die Ersatz-Reservisten erster Klasse ausgedehnt worden, ist zugleich verfügt, daß in dem Ersatz-Reserveschein I. folgender neue Passus aufzunehmen ist: „Gesuche um Zurückstellung für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind vor Beginn des jährlichen Kreis-Ersatz-Geschäfts bei den betreffenden Gemeindebehörden anzubringen. Die Entscheidungen erfolgen durch die Vorsitzenden der Kreis-Ersatz-Commissionen. Sie behalten ihre Gültigkeit nur bis zu dem nächsten Kreis-Ersatz-Geschäfte und sind Anträge auf weitere Zurückstellung im Bedarfsfalle zu erneuern." Außerdem ist den Ersatzbehörden die genaue Befolgung der Vorschrift im § 48 der Militair-Ersatz-Instruction zur Pflicht gemacht, demgemäß die Ueberweisung zur Ersatz-Reserve erster Klasse der in Folge von Reclamationen vom Militairdienst im Frieden Befreiten nur dann zulässig ist, wenn deren häusliche Verhältnisse, für den Fall eines Krieges, eine Berücksichtigung nicht gerechtfertigt erscheinen lassen.

D. R. C. [Handlungs-Reisende.] Der Bundesrath hat beschlossen, daß im Geltungsbereiche der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 den nach § 44 der letzteren ausgestellten Legitimationsscheine in Bezug auf Befugnisse und Steuerbefreiung der Handelsreisenden die Wirkung der nach Art. 26 des Zoll-Vereinigungs-Vertrages vom 8. Juli 1867 auszustellenden Legitimationskarten beizulegen ist, und daß deshalb für diejenigen Handelsreisenden, deren Geschäftsbetrieb sich auf den Geltungsbereich der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 beschränkt, die Ausstellung einer Legitimations-Karte, wenn sie bereits einen Legitimations-Schein besitzen, nicht mehr erforderlich erscheint.

D. N. [Das Kriegsgericht über Capitän Werner] hat, wie wir von zuverlässiger Seite hören, nunmehr seine Verhandlungen abgeschlossen und das Urtheil gefällt. Dasselbe ist Sr. Majestät vorgelegt und wird in den nächsten Tagen den betreffenden Instanzen bekannt gegeben werden.

D. N. [Als Nachfolger des verstorbenen Generals von Fabeck] als Commandeur der 21. Division (Frankfurt a. M.) nennt man in militärischen Kreisen den General von Barby, Commandeur der 20. Cavalleriebrigade (Hannover).

D. N. [Torpedoversuche.] Seitens der kaiserlichen Admiralität ist für das Jahr 1874 die Summe von 70,000 Thlr. zur Verwendung für Torpedoversuche bestimmt. Es sollen dabei über 100 Centner Schießbaumwolle benutzt werden.

[Marine.] Nach den letzten bei der kaiserlichen Admiralität eingetroffenen Meldungen ging die Fregatte „Elisabeth" am 5. December v. J. behufs Beschaffung von Proviant nach Alicante. — Der „Friedrich Carl" kreuzte in der Nacht vom 5. auf 6. December vor Carthagena und ankerte am 6. auf der Rhede von Porman. — Das Kanonenboot „Meteor" ankerte am 5. December Abends auf der Rhede von Porman. — Der „Albatroß" ist am 25. November v. J. von St. Thomas nach La Guayra in See gegangen und beabsichtigte, nach 10 Tagen nach St. Thomas wieder zurückzukehren.

[Ueber den Untergang des Dampfschiffes „Urania"] hat der Capitän A. Witt einen Bericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: „Am 15. December, 4 Uhr Nachmitttags, ging ich mit dem von mir geführten Dampfschiff „Urania", von Hamburg nach Havre bestimmt, mit einer aus 18 Mann bestehenden Besatzung in See. Die Ladung bestand größtentheils aus Getreide und außerdem aus etwas Stückgut. Das Schiff war in einem guten seefähigen Zustande und Alles in bester Ordnung. Den 16., 4 Uhr Morgens, hatten wir 45 Seemeilen zurückgelegt, Mittags orkanartigen Sturm mit hoher See; das Schiff arbeitete schwer, aber Alles war in bester Ordnung, 20 bis 21 Faden Wasser. Nachmittags 3¼ Uhr fiel das Schiff ganz ab, so daß es quer zu liegen kam und furchtbare Sturzseen übernahm. Um 8 Uhr Abends fiel das Schiff abermals ab, obgleich die Steuerpinne hart überlag. Ich fand, daß wir steuerlos waren, da der Längskeil, womit der Pinnenkopf auf dem Steuerposten befestigt, sich gänzlich ausgearbeitet hatte und daher nicht mehr hielt. Schnell ließ ich nun die Sorgeketten mit den Taljen, die schon in Bereitschaft, anholen. Wenn nun das Schiff auch in der Zeit, wo es quer lag, an Verschanzung und Luken gelitten (ein Boot war weggeschlagen, ein zweites zertrümmert und das dritte lag über Kopf), so war doch bis dahin in keiner Weise das Schiff in großer Gefahr, und da es auch etwas besser Wetter wurde, so beschloß ich, gegen 4 Uhr abzuhalten, der Elbe zu, da ich ja mit diesem Steuergeschirr nicht die Reise fortsetzen konnte. Den 17., 4 Uhr Morgens, hielt ich ab, und das Schiff lenste trotz der hohen See Anfangs gut, aber schon nach einer halben Stunde schlug eine furchtbare Sturzsee das Maschinen-Skylight ein und die Maschine voll Wasser, so daß die Feuer unter dem Steuerbordskessel sofort ausgelöscht wurden und auch die Ladung nach Steuerbord übergegangen war, wodurch wir sehr starke Schlagseite bekamen. Hierdurch war das Dampfventil in die Höhe gegangen und der noch vorhandene Dampf entwich mit aller Kraft. Alle Anstrengungen des Maschinisten, dasselbe herunterzubringen, blieben erfolglos, die Maschine füllte sich immer mehr mit Wasser, so daß auch bald die Feuer des Backbordkessels ausschlugen. Die Segel loszumachen war vergebens, sowie dieselben los waren, führte der Wind sie in Fetzen davon. Die Feuerleute waren unterdessen mit Pumpen und Ausschöpfen beschäftigt, wobei, nachdem die Segel verloren, die Deckleute halfen. Die Maschinisten versuchten nun mittelst Oel und sonstiger gut und leicht brennbarer Sachen wieder Feuer unter den Kesseln zu bekommen, aber vergebens. Wir trieben immer mehr dem Lande näher und schwere Sturzseen schlugen fortwährend über das Schiff, und die Gefahr, daß die Luken einschlagen oder abspülen würden, war groß. Mit Tagesanbruch gewahrten wir das Land in SSO. Ich ging in den Fockmast; die Brandung war ganz nahe, doch gewahrte ich eine Stelle, wo dieselbe nicht so schwer zu sein schien, und ließ, um dort hinzugekommen, das Steuer nach Steuerbord überlegen, aber das Schiff wollte nicht mehr gehorchen. Nun rief ich sämmtliche Mannschaft nach vorn, was auch Allen glückte, und wir flüchteten uns auf den Fockmast. Glücklich trieben wir durch die Außenbrandung, aber nachdem wir durch die halbe Brandung durch waren, stieß das Schiff heftig auf, und da wir uns im Fockmast nicht halten konnten, mußten wir wieder auf's Deck. Endlich saß das Schiff, und zwar in der letzten Brandung, noch immer eine Seemeile vom Strande entfernt. Wir wehten fortwährend mit Tüchern und Zeug und sahen Hunderte von Menschen am Strande, aber keine Anstalten zur Rettung, auch war die Flagge auf der Rettungsstation nicht aufgezogen. Mit einem Male brach darauf das Schiff mitten durch, Schornstein und Besanmast blieben sitzen und wir kamen mit dem Vordertheil wieder in's Treiben. Die Schotten hatten wir vordem zugemacht, Ein paar Minuten, und vom Hintertheil war nichts mehr zu sehen. Nachdem wir uns noch um ein Bedeutendes dem Lande genähert, setzte sich der Vordertheil wieder fest. Endlich, nach stundenlangem Warten, kam das Rettungsboot, wagte aber nicht, bei uns anzulegen, hatte auch nichts, um die Verbindung mit uns herzustellen. Wir warfen ihm ein Tau zu, und nachdem sich nun das Rettungsboot befestigt, sprang, das Tau fassend, einer unserer Leute über Bord und holte sich an der Leine durch das Wasser ins Boot. Diesem folgten: der erste Maschinist, erste und zweite Steuermann, Zimmermann und der Koch. Mit diesen sechs Mann an Bord ging das Rettungsboot mit der Erklärung, nicht mehr nehmen zu können, ab, trotz der Bitte der drei Freiwilligen, die sich im Boote befanden, noch zu warten. Da fiel unser Auge auf ein einmastiges Segelschiff und wir hofften, daß das Rettungsboot die geborgenen Leute dort abgeben und dann zurückkehren werde; aber nein, der Obmann schien ängstlich, daß sein Boot Schaden

nehmen könne, und steuerte dem Lande zu. Die holländische Fischerschaluppe kam darauf näher und bald erkannte ich ihre Absicht, bei uns anzulegen; ich ermahnte meine Leute nun, beherzt und ruhig zu sein, aber es war gar nicht nöthig, denn alle waren ruhig und befolgten meine Befehle pünktlich. Nachdem das Fischerboot zwei Mal von der See zurückgeworfen, gelang es, eine Leine bei uns zu befestigen, und nun scheerte es heran. Auf mein und der Fischer Zurufen sprang Alles an Bord über, bis auf zwei Feuerleute und den Hund, welche den Sprung nicht wagen wollten. Schon wollte der Holländer die Leine kappen, da fiel ich ihm in den Arm und wir scheerten nochmals heran; es glückte, doch wurde das Fahrzeug dabei stark beschädigt. Diese hochherzige That, bei welcher die Leute ihr ganzes Hab und Gut und ihr Leben einsetzten, während ein schönes Rettungsboot zurückgeschreckt wurde, verdient besonders hervorgehoben zu werden, und der Herr van Oterendorp, der die Holländer hierfür engagirte und sich selbst an Bord befand, verdient besonderer Erwähnung. Eben so den Herren, die sich freiwillig im Rettungsboot befanden und ohne deren Aufforderung dasselbe gar nicht abgegangen, sage ich hiermit öffentlich nochmals für mich und meine Leute den innigsten Dank."

Posen, 1. Jan. [Fürstin Czartoryska.] Am zweiten Weihnachtsfeiertage trat als Novize in das hiesige Kloster der Barfüßigen Karmeliterinnen die Fürstin Maria Czartoryska, geborene Gräfin v. Grocholska, Wittwe des verstorbenen Fürsten Witold Czartoryski, des Bruders des Polnischen Kronprätendenten Fürsten Wladislaw Czartoryski, nachdem sie die Feiertage in Kurnik bei der Schwägerin Gräfin Isabella Dzialynska, geb. Fürstin Czartoryska, die auf einige Tage aus Paris gekommen war, um von ihr Abschied zu nehmen, zugebracht hatte. Die Brüder der Fürstin begleiteten sie bis zur Pforte des Klosters, daß sie nach den strengen Ordensregeln nie mehr, weder im Leben noch im Tode, verlassen darf. (Ostseeztg.)

Pelplin. [Der Protest des hiesigen Domkapitels], den dasselbe gegen die Erhebung der Gehälter für die Domherren und Domvikare bei der Regierungs-Hauptkasse gegen Einzelquittungen beim Kultusministerium eingereicht hatte, ist von demselben als unbegründet zurückgewiesen worden.

Hannover, 30. December. [Bürgerschaftswahlen.] Heute wurden zwei Wahlen für das Bürgercollegium wiederholt, die früher angefochten und ungiltig befunden worden waren. In dem einen der Wahlbezirke, welcher 215 Wahlberechtigte zählt, wurden 178, in dem anderen mit 137 Wahlberechtigten 121 Stimmen abgegeben. In dem ersten erhielt der Candidat der Nationalliberalen, Bankdirector Benfey, 92, sein Gegner, Bankdirector Basse, 85 Stimmen. In dem zweiten fiel der Sieg den Partikularisten zu, deren Candidat Geh. Regierungsrath Bruel mit 65 Stimmen gegen 56, welche sich auf den nationalliberalen Candidaten vereinigten, als Gewählter aus der Urne hervorging. In Benfey hat die kleine nationale Minderheit in der Vertretung der Bürgerschaft eine neue Kraft gewonnen, in Bruel einen ihrer gefährlichsten Gegner behalten, der es stets verstanden hat, durch geschickt und rechtzeitig angebrachte, aber unannehmbare Vermittelungsvorschläge die Lösung schwebender Fragen hinauszuschieben, und die Ausgleichung von Differenzen zu vereiteln. Die Stadt leidet unter mehr als einer Differenz, für mehr als eine Frage, wie die über eine Wasserversorgung, Neu-Eintheilung der Wahlbezirke, Platzanlagen ꝛc., ist die Lösung dringendes Bedürfniß, aber scheitert stets von Neuem an der unheilvollen Verzögerungspolitik, welche namentlich von Bruel getrieben wird.

Göttingen, 30. December. [Freisprechung.] Man meldet der „Germ.": Heute stand hier vor dem kleinen Senate des Obergerichts der Pfarrverweser von Seulingen. Derselbe war auf Grund des § 132 des Reichsstrafgesetzbuches und auf Grund des § 133 (Urkunden, welche sich zur amtlichen Aufbewahrung an einem dazu bestimmten Orte befinden, bei Seite geschafft zu haben) angeklagt. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung von beiden Anklagen.

Aus dem Münsterlande, 28. December. [Religiöser Fanatismus.] Die „W. Pr.-Z." schreibt: In was für Zeiten wir hier noch leben, daran erinnert uns wieder einmal folgende verbürgte Facta: In vorigem Jahre wurde in der Nähe des Dorfes Enniger (bei Beckum) ein Mädchen ermordet in der Angel (einem kleinen Flüßchen) gefunden. Der Thäter war nicht zu ermitteln. Mehrere Verdächtige wurden eingezogen, mußten aber aus Mangel an Beweis wieder entlassen werden. Da wurde plötzlich der Verdacht auf einen Juden gelenkt. Der hatte nämlich im Anfange geäußert, er habe an dem betreffenden Abende, da er mit einem andern Viehhändler vom Bahnhof Beckum nach E. gegangen, nach jener Richtung hin ein Jammern zu hören geglaubt, was ihm jedoch von seinem Begleiter in Abrede gestellt worden sei. Da sollte nun der Jude unbedingt den Mord begangen haben, „denn", belehrten gewisse Leute von E. die Bauern, „die Juden müssen Christenblut haben, insbesondere zu ihrer neuen Synagoge." Diese aus dem Rumpelkasten des Mittelalters hervorgeholte blödsinnige Anklage ward von jenen Herren überall zum Besten gegeben. Anfangs lachte man darüber, doch die Bauern wurden fanatisirt, glaubten und handelten danach. Durch verschiedene Aussagen kam der betreffende Jude auch vor den Untersuchungsrichter, und als er in Folge seines Alibibeweises sofort wieder entlassen wurde, da hieß es gar, der Jude habe den Richter bestochen, was von jenem sofort zur Anzeige gebracht ward. Man chicanirte alle Juden des Dorfes wo und wie man nur konnte, denn nach jener Anklage waren sie ja alle an der That betheiligt; vor Allem, hieß es, müßte die neue Synagoge (die sich die kleine Gemeinde mit schweren Opfern erbaut) zur Sühne und zu Ehren der Verstorbenen in eine Kapelle umgewandelt werden. Endlich nahte der Namenstag der Verstorbenen (Elisabeth) — der sollte gehörig gefeiert werden. Die Erlaubniß dazu war vom Amtmann und Pastor eingeholt und ertheilt. In aller Stille wurden Vorbereitungen getroffen. Am Nachmittag vorher wurden Böllerschüsse gelöst, ohne daß die Uneingeweihten den Grund kannten; zum Glockengeläute war die Erlaubniß versagt worden. Gegen Abend wurde es lebendiger im Dorfe, die Einwohner wurden zusammengetrommelt und bald wimmelte es von Menschen; denn auch aus der Umgegend hatten sich Viele eingefunden. Nun gings im großen Zuge durchs Dorf, singend, lärmend und schießend. Zuerst zog man vor die Synagoge: Aufstellung, Schuß auf Schuß und dann ein Hagel von Steinen, daß die Fenster klirrten; allgemeiner Jubel folgte. Ein Kreuz wurde auf die Thür gemalt und an die Wände „St. Elisabethkapelle" geschrieben. Nach dieser Heldenthat ging's vor die Judenhäuser: Gesang, Lärm, Schuß und Wurf wechselten ab. Besonders laut ging es vor dem Hause des betreffenden Juden her. Er war, die Dinge, die da kommen sollten, nicht ahnend, in ein Wirthshaus gegangen; man faßte ihn dort und hätte ihm den Garaus gemacht, hätte der Wirth ihn nicht den Wüthenden entrissen und auf seiner Stube versteckt. Die Polizei war wohl zu schwach, um den Brutalitäten Einhalt zu thun, doch war ein Amtmann und ein Pastor im Dorfe, deren Einfluß groß und die gewiß mit einem Worte den Pöbel zur Ruhe hätten bringen können. Die Sache wurde zur Anzeige gebracht; da aber der Herr Amtmann sich ziemlich lässig zu zeigen schien, ging man zum Landrath. Der griff energisch ein und an den folgenden Abenden ward mit Hilfe einiger Gendarmen weiteren Excessen vorgebeugt, doch wiederholten sich Chicanen aller Art, wie Fenstereinwerfen u. s. w. fast täglich, insbesondere Sonntags. Es geht das Gerücht, zu Sylvester habe man wieder einen Hauptcoup vor.

Münster, 29. Decbr. [Pfändung.] Am vorigen Sonnabend erschienen in dem Hause des Caplans Böddinghaus, welcher bekanntlich wegen Zeugnißverweigerung seine unfreiwillige Wohnung im Zuchthause genommen hat, der Kreisgerichtsbote und belegte Möbel im Betrage von 125 Thlrn., dem Reste der wegen des genannten „Verbrechens" verhängten Geldstrafen von 145 Thlrn., mit Beschlag. Dieses Vorgehen muß um so auffallender erscheinen, als der Gerichtsbote, welcher, um das Geld entgegen zu nehmen vor einigen Tagen zu dem Gefangenen in das Zuchthaus kam, die Erklärung abgegeben hatte, er werde sich zu diesem Zwecke am Ende des Monats wieder einfinden und, falls dann die Zahlung nicht geleistet werde, zur Pfändung übergehen, weil er bis dahin die zum Strafregister gestellten Gelder einzuliefern habe.

Paderborn, 30. Decbr. [Ein Briefwechsel.] Gestern Mittag 11½ Uhr hat der Executor des hiesigen Kreisgerichts dem bischöflichen Palais seinen Besuch abgestattet und verschiedene Mobilienstücke mit Beschlag belegt, um die 200 Thaler Strafgelder beizutreiben, welche wegen der ungesetzlichen Besetzung der Pfarrstelle zu Alme von dem gedachten Gericht über den Herrn Bischof verhängt worden waren. Die „Germania" erhält folgende Actenstücke zur Veröffentlichung:

I.

„Münster, 19. December 1873.

Nachdem Ew. Bischöfliche Hochwürden durch mein Schreiben vom 25. November d. J. — Nr. 8317 — auf Grund des § 18 des Gesetzes vom 11. Mai d. J. aufgefordert waren, die gesetzmäßige definitive Besetzung der Pfarrstellen zu Bonkirchen, Altastenberg, Assinghausen, Deifeld, Grönebach und Silbach binnen einer vierwöchentlichen Frist herbeizuführen, haben Hochdieselben in der Rückäußerung vom 1. d. — 12290 — unter Bezugnahme auf das frühere dortseitige Schreiben vom 21. v. M. — 11455 — hervorgehoben, daß wegen der unzulänglichen Dotirung jener Pfarrstellen die definitive Besetzung derselben nicht ausführbar gewesen sei, weil sich kein Geistlicher der Diöcese zur definitiven Uebernahme bereit gezeigt habe.

Mit Beziehung hierauf bin ich nunmehr von dem Herrn Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten zu der Erklärung ermächtigt worden, daß, sobald die resp. Pfarrstellen gesetzmäßig wieder besetzt sein würden, das Einkommen derselben aus Staatsfonds auf den Betrag von 400 Thlrn. excl. Wohnung erhöht werden würde.

Demgemäß richte ich an Ew. Bischöfliche Hochwürden in Verfolg der Schreiben vom 25. November d. J. die ergebenste Aufforderung, binnen einer Frist von vier Wochen, welche ich nunmehr anderweit als vom Tage des Empfanges der gegenwärtigen Mittheilung an laufend hierdurch festsetze, die gesetzmäßige Wiederbesetzung der vorgenannten sechs Pfarrstellen herbeizuführen resp. mir diejenigen Candidaten zu bezeichnen, welchen die bezüglichen Stellen übertragen werden sollen, widrigenfalls die in meinem Schreiben vom 25. November d. J. vorgesehenen Geldstrafen von je 200 Thalern für jeden einzelnen dieser sechs Fälle zur Festsetzung gelangen müßten.

Der Oberpräsident v. Westfalen.
gez. v. Kühlwetter.

An den Herrn Bischof von Paderborn
Dr. Conrad Martin, Bischöfliche Hochwürden zu Paderborn.

II. Nr. 9104.

An den Oberpräsidenten von Westfalen, Wirklichen Geheimen Rath v. Kühlwetter Excellenz in Münster.

Euer Excellenz haben mich mittels geehrten Schreibens vom 19. d. M. benachrichtigt, daß der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten geneigt sei, das Einkommen der sechs Pfarrstellen, Bonkirchen, Altastenberg, Assinghausen, Deifeld, Grönebach und Silbach, sobald sie gesetzmäßig wieder besetzt seien, aus Staatsfonds auf den Betrag von 400 Thalern exclus. Wohnung zu erhöhen. Gleichzeitig haben Hochdieselben an mich die Aufforderung gerichtet, die gesetzmäßige Wiederbesetzung der genannten Stellen nunmehr innerhalb vier Wochen herbeizuführen, unter der beigefügten Androhung einer Geldstrafe von je 200 Thaler für jeden einzelnen dieser sechs Fälle. Ich gestatte mir, hierauf ganz ergebenst Folgendes zu erwidern. Die Geneigtheit des Herrn Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten, das Einkommen der genannten ungenügend dotirten Pfarrstellen aufzubessern, kann ich nur dankbar anerkennen. Die Aufbesserung des Einkommens dieser Stellen bis auf den Betrag von 400 Thaler ist aber nicht ausreichend, um qualificirte Geistliche zur freiwilligen definitiven Uebernahme dieser Stellen geneigt zu machen. Wie ich mir in meinem Schreiben vom 1. d., dieselbe Angelegenheit betreffend, bereits zu bemerken erlaubte, liegen die genannten Pfarreien in der unwirthlichsten, rauhesten Gegend des ganzen Landes. Wer zum Beispiel in den Orten Altastenberg, Neuastenberg nicht aufgewachsen und nicht an das äußerst rauhe dortige Klima von Kindheit an gewöhnt ist, wird es ohne Gefahr für Gesundheit und Leben dort auf die Dauer nicht aushalten. Die dorthin entsandten Geistlichen gehen nur aus priesterlichem Gehorsam hin, und wenn sie einige Zeit dort gewirkt, sehnen sie sich in der Regel von da wieder hinweg, wie mir wieder noch in diesen Tagen vom Pfarrverweser in Altastenberg mit Rücksicht auf seine dort gefährte Gesundheit ein Gesuch um Versetzung von da zugegangen ist. Unter diesen Umständen und bei der gegenwärtigen Theuerung der Lebensmittel müßte das Einkommen dieser Stellen mindestens auf 550 Thlr. erhöht werden, wenn sich qualificirte Bewerber um diese Stellen finden sollen. Und selbst dann, glaube ich, werden sich noch äußerst wenige finden. Aufdringen aber kann der Bischof keinem Geistlichen ein Beneficium nach dem bekannten Satze: Beneficia non obtruduntur. Aus diesem Grunde kann ich auch Ew. Excellenz oben gedachte Straf-Androhung gegen mich nicht gerechtfertigt finden. Denn mit Strafe würden Ew. Excellenz mich nur bedrohen können, wenn Hochdieselben mich entweder dafür verantwortlich machen wollten, daß kein Geistlicher um diese Stellen bei mir sich bewirbt, — woran ich doch wahrlich nicht Schuld bin, — oder wenn Ew. Excellenz mir zumuthen wollten, daß ich die Geistlichen zur definitiven Uebernahme dieser Stellen zwingen soll. Daß aber in dieser Hinsicht gegen die Geistlichen vom Bischhofe Zwang angewendet werde, liegt offenbar nicht in dem Sinne des § 18 des in Bezug genommenen Gesetzes. Die Vorschrift, daß jedes Pfarramt innerhalb der Frist eines Jahres dauernd besetzt werden solle, ist zu Gunsten der Geistlichen erlassen, um sie gegen ihren Bischof freier und unabhängiger hinzustellen, um das Band zwischen den Priestern und dem Bischofe zu lockern, nicht aber, damit den Geistlichen Gewalt angethan werde. Ohne daher zur Ausführung der Maigesetze meine Hand bieten zu wollen, kann ich selbst von ihrem Standpuncte aus Ew. Excellenz Strafandrohung gegen mich für eine gerechte nicht anerkennen. Ohnehin würde, nachdem der Herr Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten die Temporaliensperre über mich verfügt hat, die Zahlung der angedrohten Strafgelder mir nicht möglich sein. Ew. Excellenz ersuche ich daher ganz ergebenst, die gedachte Strafandrohung geneigtest fallen zu lassen.

Schließlich gestatte ich mir, bei Ew. Excellenz den ganz ergebensten Antrag zu stellen, daß die über die Verwalter der sechs oben genannten Pfarrstellen verhängte Sperre wieder aufgehoben werde. Sie sind an dem Verhängnisse, das sie betroffen hat, so wenig schuld, als ich, und als ihre armen Gemeinden, die durch diese ganz und gar ungerechtfertigte Maßregel am empfindlichsten getroffen sind. Hat doch sogar der königl. Landrath v. Brilon durch eine in den öffentlichen Blättern mitgetheilte Bekanntmachung vom 12. d. „im Auftrage der königlichen Staatsregierung" erklärt, daß „die Ertheilung des seelsorgerischen Religionsunterrichts in den Schulen (der genannten sechs Pfarrgemeinden) aufgehört" habe. Ein solches Verbot des christlichen Religionsunterrichts in den Schulen hätte man vor drei Jahren noch für etwas Unmögliches gehalten. Der Wille Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist dieses gewiß nicht. Und selbst durch die Maigesetze scheint mir ein solches Vorgehen nicht gerechtfertigt. Ew. Excellenz wollen daher sowohl im Interesse der schuldlos bedrängten Priester als in demjenigen der ebenso schuldlos gedrückten Gemeinden die Aufhebung der gedachten Maßregel verordnen und mich von dem desfalls Verfügten balgefälligst in Kenntniß setzen.

Paderborn, am 23. December 1873.

Der Bischof von Paderborn: gez. Dr. Conrad Martin."

Kassel, 27. Decbr. [Pfarrstellen.] Das Consistorium macht im „Oeffentl. Anz." bekannt, daß die Geistlichen, welche auf die nach erlangter Rechtskraft demnächst vacant werdenden Pfarrstellen der entlassenen Renitenten reflectiren, ihre bezüglichen Wünsche baldigst bei genannter Behörde oder den betreffenden Privat-Patronen auszusprechen haben. Es sind dies die Pfarreien zu Asbach, Felsberg, Homkressen, Lichtenau, Melsungen, Reichensachsen, Rengshausen, Schemmern und Waldkappel.

Wiesbaden, 30. Decbr. [Erklärung.] Der Kirchenvorstand der Gemeinde Balduinstein hat an das Landrathsamt zu Diez die Erklärung abgegeben, daß er den gesperrten Pfarrer Houben als rechtmäßigen Seelenhirten der Gemeinde ansehe.

Frankfurt a. M., 31. December. [Die Mitglieder der social-demokratischen Arbeiterpartei] (Eisenach) haben nach der „Fr. Z." nun auch einen eigenen Candidaten in der Person des Herrn August Bebel aufgestellt.

Augsburg, 31. Dec. [Die Socialdemokraten] von Augsburg und Umgebung haben am 26. und 27. d. abermals Versammlungen unter der Führung des Reichscandidaten Most gehalten. Die „Augsb. Abendztg." giebt einen gedrängten Auszug der Reden, welche derselbe bei dieser Gelegenheit seinen Wählern zum Besten gegeben, und es ist in der That interessant, zu hören, wie in diesem Kopfe die Welt sich malt. Jedenfalls ist Herrn Most das Kunststück vortrefflich gelungen, der Welt über seine Bestrebungen — klaren Wein einzuschenken. Er wird nämlich im Reichstage den politischen Heuchlern die Larve vom Gesicht reißen und gegen die jetzige gesellschaftliche Unordnung, die man fälschlich Ordnung nennt, mit aller Kraft protestiren. Der jetzige Staat ist absolut unfähig, die Lage der Arbeiter zu verbessern; zwischen den Proletariern und dem Klassenstaat ist das Tafeltuch entzwei geschnitten; es muß ein Staat des Proletariats errichtet werden; die einzelnen Proletarier sind die Bausteine hierzu, und deren Aufgabe ist es, in alle Welt zu gehen und das Volk aufzuklären. Ist der socialdemokratische Geist in alle Arbeiter, Kleinbürger, Kleinbauern, Schreiber, niedere Beamte gefahren, dann werden sie alle miteinander beitragen zur Errichtung des neuen Staates. Die Socialdemokraten bilden sich nicht ein, daß sie die Mehrheit im Reichstag erlangen, und, wenn sie sie erlangen, daß sie gleich die bestehenden Verhältnisse umwälzen; man will nur einmal sehe , wie stark die Partei ist, wie weit sie seit 3 Jahren vorgedrungen ist. Die Wahlbewegung ist nur eine Heerschau, man zählt einmal die Häupter seiner Lieben. Außer den Bourgeois, Pfaffen und Beamten sind die größten Feinde der Socialdemokraten die Zeitungsschreiber, denen der Redner unerhörte, aber keineswegs ungewohnte Artigkeiten sagte; sie sind alle Söldlinge Bismarck's und der Bourgeois.

München, 31. December. [Das königliche Bezirksgericht München r. d. I.] hat gestern bezüglich der Giesinger Lotterie dahin erkannt, daß die Ziehung als nichtig erklärt wird und genau nach dem allerhöchst genehmigten Verloosungsplan nochmals vorgenommen werden müsse. Die Kirchenverwaltung Giesing trägt die Kosten. Bei der Beschlagnahme der Loose hat es sein Verbleiben. In den äußerst umfassenden Entscheidungsgründen heißt es, daß zwischen der Kirchenverwaltung und den Loosbesitzern ein Vertrag bestand, den die Kirchenverwaltung ganz zu erfüllen hatte. Die erwachsenden Verbindlichkeiten gestalten sich, da es sich um Privatrechte und Privatpflichten handelt, nicht zu einer Verwaltungs-, sondern zu einer Justizsache. Der Fehler bei der Ziehung wurde zugestanden; wer aber daran Schuld sei, ist noch ungewiß. (N. Nachr.)

Oesterreich.

Pest, 2. Januar. [Das Consortium für die neue ungarische Anleihe] wird, wie der „Pesti Naplo" meldet, auch die Ostbahn-Prioritäten übernehmen und soll der Minister-Präsident deshalb nach Wien zu reisen beabsichtigen.

Italien.

Rom, 28. December. [Der Erzbischof von Valencia] hat als Fremder ausnahmsweise eine Galasoiree halten dürfen, die Beglückwünschungen zu seiner Ernennung zu empfangen. Der spanische Gesandtschaftspalast, schreibt man der „K. Z.", war dazu auf glänzendste hergerichtet; in jedem Winkel war es stark auf Repräsentation abgesehen, als wären es noch die Tage der Königin Isabella. Herr Castelar ließ es in der Beziehung an keiner Artigkeit auch gegen den Vatikan fehlen. Der Cardinal von Valencia, seine Collegen Franchi, Antonelli und der spanische Geschäftsträger hatten zwei Zusammenkünfte. Es heißt der spanische Cardinal habe von Castelar eine wichtige Mission mit auf den Weg erhalten.

Frankreich.

Paris, 31. Dec. [Der Kriegsminister und die Prinzen von Orleans.] Als der Kriegsminister, schreibt man der „K. Z.", gestern der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf zur definitiven Regelung der bis jetzt provisorischen Stellung derjenigen Prinzen des Hauses Orleans, welche in die Armee zugelassen wurden, ohne daß sie die vorgeschriebenen Bedingungen zur Einnahme des ihnen verliehenen Ranges erfüllt haben, vorlegte, hat er dem neuen Jahre 1874 augenscheinlich einen Stempel aufgedrückt, der die Armee zu ernstlichem Nachdenken anregen wird. Ob das Cabinet Broglie jedoch die volle Tragweite dieses Gesetzentwurfs sich vergegenwärtigt hat, wird die bevorstehende Discussion lehren. Der erste Eindruck, den dieser Schritt machte, rief die Frage hervor: Warum gerade jetzt und warum zu einer so auffallenden Stunde?

[Zu den kirchlichen Fragen.] Kirchliche Händel, in denen die Regierung jedoch eine gar klägliche Rolle spielt, bezeichnen auch in Frankreich den Schluß des Jahres. Die Orenoque-Frage, die bei der Interpellation de Generals du Temple unfehlbar zu lebhaften Scenen führen wird, sodann die Vortritts-Frage, die der Erzbischof von Paris aufgeworfen, vor Allem aber die Frage, ob der Cultus-Minister blos ein Rundschreiben für die Herren v. Arnim, Nigra und Kern verfaßt und es den Bischöfen nicht officiell, vielleicht gar nicht mitgetheilt hat, wie „Univers" behauptet, beschäftigt die Blätter. Man verlangt eine Erklärung im „Journal offiziel." Gegenüber den Anschuldigungen der ultramontanen Presse, die republischen Blätter vertheidigten die Politik des Fürsten Bismarck, wenn sie gegen die Hirtenbriefe der französischen Bischöfe Maßregeln forderten, antwortet „Siècle":

„Wir vertheidigen jetzt die französische Politik aller Zeiten und aller Regierungen, die Politik, welche die der Monarchie selbst jedes Mal war, so wie die französische Monarchie von Partrioten und Staatsmännern geleitet wurde. Schreibt sich denn die Anwendung der weltlichen Gerichte, deren Erinnerung man dieser Tage wachgerufen, nicht von einem großen canonisirten König her, der unter den Heiligen unseres Kalenders eine Stelle einnimmt? So verändert sich Alles mit der Zeit! Unsere Monarchisten, unsere vorgeblichen Conservativen sind diejenigen, die jetzt bei politischen, socialen und religiösen Fragen es nicht über sich bringen können, nicht an den Grundlagen unseres öffentlichen Rechts zu rütteln."

Versailles, 31. December. [Parlamentarisches und Ministerielles.] Die constitutionelle Commission hielt heute wieder Sitzung. Präsident Batbie gab Kenntniß von einem Schreiben des Herzogs von Broglie, worin derselbe ankündigte, daß die Minister von der Commission vernommen werden wollen. Batbie ergriff hierauf das Worl, um die verschiedenen Wahlsysteme durchzugehen, welche in Frankreich an der Mode waren, und suchte darzuthun, daß das allgemeine Stimmrecht, wie es heute besteht, nicht der Tradition von 1789 sondern der von 1793 gemäß sei, und daß das von der Convention aufgestellte System niemals geübt worden sei. Batbie besprach dann alle Wahlgesetze, und verglich nierauf die verschiedenen vor die Commission gebrachten Systeme. Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen. weil der Präsident der National-Versammlung die Mitglieder auffordern ließ, sich in die öffentliche Sitzung zu begeben. Das linke Centrum hielt ebenfalls eine Versammlung ab und nahm von Briefen Kenntniß, welche

Maires und Gemeinderäthe an ihn gerichtet, um zu erfahren, ob sie ihre Entlassung vor der Discussion über das Gesetz gegen die Gemeinderäthe einreichen sollten. Der Verein faßte keinen Beschluß, die Majorität der Mitglieder hielt es aber für gut, daß man die Lösung der Frage abwarte, ehe die Maires und Gemeinderäthe irgend welche Schritte thäten. Betreffs des Gesetzentwurfs des Kriegsministers wegen Aufrechterhaltung der Grade, welche man den Prinzen provisorisch verliehen habe, ernannte man eine Commission, um dieselben zu prüfen. Das linke Centrum zeigte sich dem Antrag nicht günstig. Derselbe erregt überhaupt großes Mißfallen, und man glaubt nicht, daß derselbe durchgehen werde, da nicht allein das linke Centrum, die gemäßigte Linke und die äußerste Linke so wie die Bonapartisten gegen denselben sind, sondern derselbe auch auf der Rechten, die noch keinen Beschluß gefaßt hat, die Sache aber von militärischem Standpunkte aus untersuchen will, auf Widerstand stoßen könnte. Was den Unmuth der Deputation noch vermehrt hat, ist einerseits das Auftreten des Herzogs von Aumale, der mit Umgehung des vorgeschriebenen Weges direct an die Armee-Commission geschrieben hat, um sich über den schlechten Zustand des 7. Armee-Corps (Besançon) zu beklagen, und andererseits die Wahrnehmung, daß der Antrag von dem Kriegsminister du Barail nur deshalb eingereicht wurde, weil der Herzog von Audiffret-Pasquier für diesen Fall seine Angriffe gegen den genannten Minister einstellen will. Die beiden Prinzen von Orleans, auf welche der ministerielle Antrag Bezug hat, sind der Herzog von Penthièvre und der Herzog von Alençon, welche Thiers den ersteren zum Schiffslieutenant, den letzteren zum Artilleriehauptmann provisorisch ernannte. (K. Z.)

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 31. Decbr. [Eine zahlreiche und einflußreiche Deputation] machte unter Führung des Baronets Sir Daniel Cooper gestern dem Generalpostmeister, Dr Lyon Playfair, ihre Aufwartung, um verschiedene Verbesserungen in dem Betriebe der Postamts-Sparbank zu befürworten. Dieselben umfaßten hauptsächlich die Aufhebung der Bestimmungen, welche die Minimaleinzahlung auf einen Schilling festsetzen und die Zahlung von Zinsen auf ein Capital von 200 Pfd. beschränken. Ferner wurde befürwortet, die Postamts-Sparbanken an den Abenden des Freitags und Sonnabends offen zu halten, um dem Arbeiterstande die Einzahlung von Ersparnissen zu erleichtern. Der General-Postmeister, welcher einige der befürworteten Verbesserungen für zeitgemäß erklärte, versprach, die Vorschläge der Deputation mit seinen Collegen in Erwägung zu ziehen.

[Isaac Butt] hielt gestern in der City Hall in Glasgow eine Rede über „Home Rule". Von einer zahlreichen Zuhörerschaft enthusiastisch begrüßt, bemerkte er, daß „Home Rule" ein Haushaltswort in jeder irischen Familie sei, in jeder Sprache der civilisirten Welt discutirt werde und der Bevölkerung jenseits des atlantischen Oceans ebenso bekannt sei, als der diesseitigen. Er stellte es in Abrede, daß die Zeit für die Discussion vorüber sei. Er würde die Discussion nicht eher aufgeben, bis er gezwungen worden sei, den Schluß zu ziehen, daß Engländer und Schotten gegen die Stimme der Vernunft gleichgiltig seien. Er stände vor ihnen als der beglaubigte Vertreter der irischen Nation und hätte zu erklären, daß seine Landsleute Willens seien, den Streit, der seit sieben Jahrhunderten über den Wortlaut der in der Dubliner Conferenz angenommenen Erklärung existire, beizulegen. Der Redner suchte alsdann den Nachweis zu führen, daß das föderale Princip in der Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Canada, Schweden und den Ver. Staaten erfolgreich eingeführt worden, und unter lautem Beifall schloß er mit den energisch gesprochenen Worten „Gott verhüte, das Irland sich jemals herbei lassen sollte, der untergeordnete Sklave Englands zu sein.

[Livingstone.] Wie die „Sun" vernimmt, hat die kgl. Geographische Gesellschaft aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht erhalten, daß die unter dem Befehle des Lieutenants Cameron zur Unterstützung Livingstone's abgesandte Expedition gegen Ende August Unyaniembe erreicht hat. Da dieser Ort etwa Zweidrittel des Weges zwischen der Küste und Udschidschi, wo Herr Stanley denn Dr. Livingstone begegnete, gelegen ist, darf man in Kurzem Nachrichten von dem berühmten Reisenden erwarten.

London, 31. Decbr. [Ordensverleihung.] Die Verleihung des preußischen Ordens pour le mèrite an Thomas Carlyle wird hier allenthalben mit einer Zustimmung und Theilnahme begrüßt, wie sie nur selten bei der Auszeichnung, die einem Privatmanne zu Theil wird, Ausdruck findet. Von ausländischen Orden hält man in England, im Ganzen genommen, äußerst wenig. Man ist von Hause aus nicht an die bunten Spielzeuge gewöhnt. Weder Gladstone, der Premier, noch Disraeli, der Führer der Opposition, besitzen einen Orden, und wer sich hier mit einem bunten Bändchen sehen läßt, documentirt sich dadurch als Ausländer, welches des gesellschaftlichen Brauches unkundig ist. Da außerdem hinlänglich bekannt ist, auf welchen Wegen manche fremdländischen Orden zu erlangen sind, so sieht man die meisten mit Mißtrauen an. Der preußische Verdienstorden indessen steht in hohem Ansehen, und daß der Schriftsteller, welcher dem deutschen Gedanken recht eigentlich in England Bahn gebrochen, mit demselben geschmückt wurde, erregt lauten Beifall. „Carlyle" — sagt „Daily News", „ist während der letzten fünfzig Jahre der beredteste und tiefste Dolmetscher jener sittlichen und geistigen Racen- und Denkverwandtschaft zwischen den beiden Nationen gewesen, welche dieselben einander so nahe rückt."

Schweden.

Stockholm, 30. December. [Parlamentarisches.] Sowohl in Schweden wie in Norwegen beabsichtigt man eine Erhöhung der Gehälter der Beamten. Dem nächsten schwedischen Reichstage wird indessen schwerlich schon ein Entwurf betreffend die definitive Regelung der Gehälter vorgelegt werden, vielmehr wird die Regierung, wie das Stockholmer Dagblat erfährt, zunächst eine Theuerungszulage von 30 Procent vorschlagen.

Rußland.

≐ **St. Petersburg**, 30. December. [Die Moskauische Zeitung und der Proceß Bazaine. — Russische Eisenbahnen. — Von der Warschauer Universität.] Die „Moskauische Zeitung" kommt in einem ausführlichen Leitartikel auf das Urtheil der russischen Presse über den Proceß Bazaine zurück. Sie hebt hervor, daß in dem Anerkenntniß, Bazaine wäre wirklich schuldig, von Seiten der russischen Presse weder eine Abneigung gegen Deutschland, noch eine besondere Sympathie für Frankreich ausgesprochen ist. „Die militärischen Tugenden der Deutschen vom letzten Kriege wurden von der ganzen Welt anerkannt, und wenn Jemand sie durch irgend welche Einwürfe hätte verkleinern wollen, so glauben wir voraussetzen zu dürfen, daß es unter der Würde der Sieger gewesen wäre, darauf zu antworten." Diese Worte sind ein durchaus unumwundenes Eingeständniß, wie hoch die Tapferkeit und die Pflichttreue der Deutschen, wie solche sich im letzten Kriege bewährt, bei uns geschätzt werden. Es liegt (sagt die einflußreiche „Moskauische Zeitung" weiter) gar nicht im Charakter des russischen Volkes, fremden Ruhm zu beneiden, aber andererseits ist man in Rußland für Dinge des militärischen Pflichtgefühls außerordentlich streng und sensibel. So haben denn (wie die „Moskauische Zeitung" fortfährt) die russischen Blätter Bazaine's Schuld für erwiesen angesehen, und dennoch dabei die Begnadigung empfohlen, weil unter der Masse französischer Heerführer, die ebenfalls ihre eigenen Niederlagen verschuldet, es schwer gewesen sein müsse, competente Richter zu finden. In diesem Standpunkt liegt, nach der „Mosk. Ztg.", eher etwas für die Franzosen Präjudicirliches, aber keineswegs etwas für die Deutschen Beleidigendes. Im Gegentheil, je mehr man die Schäden bei den Franzosen wahrnimmt, um so glänzender trete die Organisation ihrer Gegner hervor, sowie auch bei den Letzteren die Solidität ihrer Staatsgrundlagen und die bei ihnen vorherrschende allseitige und strenge Erfüllung alles dessen, was die Pflicht vorschreibt. — Nach officiellen Nachweisen, die bis zum Schluß des Juli 1873 gehen, haben unsere Bahnen ihren Betrieb in diesem Jahre wesentlich vergrößert. Zum 1. August 1873 waren so 44 Bahnen im Betriebe in einer Ausdehnung von 14,110 Wersten, also von etwa 2016 deutschen Meilen. Diese Bahnen haben während des Juli 1873 2,291,19 Passagiere und 87,900,000 Pud Waaren befördert; in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Juli aber 13,161,867 Passagiere und 636,250,000 Pud Waaren und Güter. Da ein Pud vierzig Pfund russisch oder etwa 32 deutsche Zoll-Pfund hält, so ist die Quote der Güter, die in der genannten Zeit auf den russischen Bahnen befördert wurden, auf deutsches Maß leicht zu reduciren. Die Einnahmen der russischen Bahnen auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli beliefen sich auf 64,608,212 Rubel. Im Jahre 1872 wurden in derselben Zeit 111,600,000 Pud Güter weniger befördert, als im Jahre 1873 und auch 8,300,000 Rubel weniger eingenommen; dabei ist zu berücksichtigen, daß in diesem Jahre die Zahl der Schienenwege gegen das vorhergehende sich um neun Bahnen vergrößert hat. Von den 35 Bahnen, welche im Jahre 1872 im Gange waren, haben vier vom 1. Januar bis 31. Juli 1873 geringere Einnahmen als im Vorjahre gehabt, nämlich die Koslow-Woronesch-Bahn, die Zarskoje-Selo-Bahn, die Linie Petersburg-Warschau-Wirballen (letztere um etwa 1⅓ Procent) und die Lodzer Fabrikbahn (um ½ pCt.). Die anderen 31 Bahnen wiesen dagegen eine Zunahme an Einnahmen nach von 1 bis 64 Procent. Die Durchschnittsziffer für die Einnahme war im Jahre 1873 überhaupt günstiger, als im Vorjahre. Im Jahre 1872 erzielte man pro Werst 4376 Rubel Einnahmen, im Jahre 1873 aber 4748 Rubel. Im Einzelnen stellen sich die Einnahmen pro Werst, nach den einzelnen Bahnen berechnet, sehr verschieden. Die Libauer Bahn brachte vom 1. Januar bis 31. Juli 1873 per Werst etwa 868 Rubel, sechs Bahnen zwischen 1000 und 2000 Rubel, 16 Bahnen zwischen 2000 und 4000 Rubel, zehn Bahnen, nämlich Dünaburg-Witebsk, Riga-Dünaburg, Orel-Witebsk, Moskau-Jaroslaw, Rybinsk-Bologoje, Odessa'sche Bahn, Tambow-Koslow, Kursk-Kiew, Wolga-Don, Petersburg-Warschau-Wirballen — zwischen 4000 und 7000 Rubel. Sieben Bahnen brachten vom 1. Januar bis 31. Juli 1873 per Werst zwischen 7000 und 17,000 Rubel, nämlich: Warschau-Wien, Moskau-Nischny-Nowgorod, Moskau-Kursk, Zarskoje-Selo-Bahn, Rjasan-Koslow und die (Moskau-Petersburger) Nikolaibahn, die übrigen Bahnen brachten per Werst in der erwähnten Zeit 900—1000 Rubel. — Es dürfte nicht ganz unwichtig erscheinen, daß die Rede des Professors Blagoweschtschensky, Rectors der Warschauer Universität, seit dem letzten Actus der genannten Hochschule noch immer in russischen und polnischen Kreisen lebhaft besprochen wird. Professor Lewrowsky, der frühere Rector, hatte auf dem allerdings mehrfach schwierigen Terrain, welches er in Warschau vorfand, sich auf panslawistische Allüren verlegt. Es erschien wünschenswerth, nach ihm die Stelle des Rectors mit einem unparteiischeren Manne zu besetzen, und als solcher zeigte sich allerdings Professor Blagoweschtschensky, der als classischer Philologe in Rußland einen sehr großen Ruf hat. Sein ruhiges, dem politischen Treiben abholdes Verhalten trug sehr viel dazu bei, die Gegensätze zwischen Polen und Russen auszugleichen, so daß in seinem ersten Rectoratsjahre nur ein Fall von Widersetzlichkeit vorkam. Er betonte in seiner Rede beim feierlichen Actus der Universität, daß grade die Fernhaltung politischer Einseitigkeit, und andererseits die Förderung allseitiger Wissenschaftlichkeit diejenigen Factoren sind, welche das Aufblühen der ihm anvertrauten Hochschule begründet und für die Daner sicher zu stellen versprechen.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 3. Januar. [Zur Reichstagswahl.] Die römische „Volkszeitung" berichtet, daß Herr Peter Reichensperger sowohl für den Ost- als Westbezirk Breslau's als Candidat für den Reichstag aufgestellt worden sei, und scheint darauf zu rechnen, daß alle 15,000 wahlberechtigte Katholiken unserer Stadt für ihn stimmen werden. — Sollte sie nicht die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben? — Sie nennt die Zahl der Altkatholiken ein winziges Häuflein; das Häuflein der Ultramontanen ist noch viel winziger.

* [Berichtigung.] In der Erklärung aus Kattowitz d. d. 29. Decbr. (Nr. 1. d. Ztg.) muß es Zeile 17 v. ob. heißen: —„an der milderen Form des Typhoides" st. Typhus.

m. **Sprottau**, 2. Januar. [Zur Reichstagswahl.] Die Wahl-Agitation für den Reichstag ist im Wahlkreise Sagan-Sprottau im besten Gange. Bereits vorigen Sonntag stellte sich der von conservativer und liberaler Seite empfohlene Candidat, Herr Graf Bethusy-Huc in einer hier abgehaltenen und sehr zahlreich besuchten Wähler-Versammlung vor und unterbreitete in einer längeren Rede sein Programm. Die darauf eingeleitete Debatte zeigte, daß ein Theil der hiesigen Wähler für Herrn Bethusy eintritt, während ein anderer einen mehr fortschrittlich gesinnten Candidaten durchbringen will und Hrn. Dr. Langerhanns aufstellte. Künftigen Sonntag, den 4. d. trifft Herr Gasthofbesitzer Keller aus Reichenbach hier ein, um in einer von den hiesigen Hirsch-Duncker'schen Ortsvereinen anberaumten Versammlung zu sprechen und sich ebenfalls als Candidaten zu empfehlen. Sollte derselbe wenig Aussicht auf einen Sieg haben, so wollen die Angehörigen dieser Partei der Candidatur des Herrn Langerhanns ihre Unterstützung widmen. Noch ist zu erwähnen, daß in der letzten Nummer des hiesigen Wochenblattes der hiesige Landrath, Herr Graf Kanitz, für das betreffende Mandat empfohlen wird; doch scheint dieser, von dem auch nicht bekannt ist, ob er annehmen würde, wenig Aussicht auf Erfolg zu haben.

ↄↄ **Hirschberg**, 2. Januar. [Feuer in der Sylvesternacht. — Stadtverordneten-Sitzung.] Die Sylvesternacht brachte uns hier ein Brandunglück, welches Früh gegen 3½ Uhr die Alarmsignale ankündigten. Das Feuer war in einem Maschinenhause der Altmann'schen Papierfabrik, in welchem eine Dampfmaschine, 4 Holländer und 2 Kochaparate aufgestellt waren, außerdem aber noch bedeutende Vorräthe an Hadern und Holzmehl lagerten, ausgebrochen und hatte sich so rasch im Innern des Gebäudes verbreitet, daß eine Rettung des Letzteren unmöglich war und von Seiten der herbeieilenden Löschhilfe nur darauf Bedacht genommen werden konnte, die übrigen Gebäude der Fabrik vor einem weitern Umsichgreifen der Flammen zu schützen. Daß dies gelang, ist hauptsächlich unserer braven Feuerwehr zu danken, die in ihrem Dienst von einem Commando der hiesigen Garnison sowie von der vorzüglich geschulten Eichberger Feuer sehr wesentlich unterstützt wurde. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Entlassung unseres bisherigen Bürgermeisters, Herrn Prüfer, dessen Wahl zum Bürgermeister in Bochum, wie bereits gemeldet, die Allerhöchste Bestätigung erhalten, mit dem Ausdruck des Bedauerns, eine so tüchtige schaffende Kraft zu verlieren, genehmigt. Die Ausschreibung des erledigten, mit 1500 Thlr. Gehalt dotirten Postens wird den Schluß der Meldungen auf den 1. Februar feststellen. Das von dem scheidenden Chef der Stadt entworfene Project einer städtischen Anleihe in Höhe von 300,000 Thlr. wurde der vereinigten Finanz- und Rechnungs-Revisions-Commission zur Begutachtung überwiesen.

—r **Namslau**, 2. Januar. [Statistisches.] Im Laufe des verflossenen Jahres sind hierorts im Personenstande folgende Veränderungen vorgekommen: A. in der evangelischen Kirche: Geboren wurden 314 Kinder, darunter 4 der Militärgemeinde angehörige und 9 todtgeborene; im Ganzen 5 weniger, als im Vorjahre. Getraut wurden 73 Paar, 10 Paar weniger, als im Vorjahr. Gestorben sind 223 Personen, 84 Personen weniger als im Vorjahre. Communicanten waren 5696 einschließlich 73 Kranken. Communionen, 20 weniger, als im letzten Jahre. Confirmirt wurden 71 Knaben und 64 Mädchen, zusammen 135 Kinder, 2 weniger als im Vorjahre. B. In der katholischen Kirche. Geboren wurden 121, darunter 2 todtgeborene, 7 Kinder mehr, als im Vorjahre; getraut wurden 32 Paare, 2 Paare mehr als 1873. Gestorben sind 96 Personen, 29 Personen weniger als 1873. Communicirt haben 3753 Personen.

[**Notizen aus der Provinz.**] * Sagan. Am Morgen des Neujahrstages erschien die Aufseherin Frau Krätzig in hiesiger Straf-Anstalt nicht auf ihrem Posten. Die Stubenthür derselben, welche von innen verriegelt war, wurde endlich erbrochen und die Wittwe Krätzig halb entkleidet auf ihrem Bette liegend oder vielmehr sitzend — jedoch als Leiche — vorgefunden. Nach der sofort angestellten ärztlichen Untersuchung ist der Tod durch eine Vergiftung von Kohlen-Oxydgas herbeigeführt, indem die Ofenklappe zu früh geschlossen worden ist. Die Petroleumlampe wurde bei dem Eintritt in die Stube noch brennend gefunden. — An demselben Morgen erlag das Kind einer hiesigen Familie beinahe ebenfalls einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas; nur die schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe rettete das Kind vom Tode. Trotz der vielen, auf diese Weise schon entstandenen Unglücksfälle fehlt es immer noch an der gehörigen Aufmerksamkeit.

\+ Glogau. Ein Rekrut der 3. Com. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 hat sich gestern im Brückenkopf erhängt; der junge Mann war schon einmal desertirt, von seinem Vater aber zurückgebracht worden. Er hatte durchaus keine Neigung zum Soldatenstande.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 2. 3.	Nachm. 2 U.	Abds 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335''',37	334''',58	333''',64
Luftwärme	0°,0	— 2°,5	— 2°,3
Dunstdruck	1''',46	1''',33	1''',38
Dunstsättigung	73 pCt.	84 pCt.	85 pCt.
Wind	SW. 1	S. 1	SW. 1
Wetter	heiter.	heiter.	trübe.

Breslau, 3. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 18 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

Berlin, 2. Januar. Der gestrige Privatverkehr eröffnete in abwartender Haltung zu niedrigeren Coursen. Umsätze besonders in Bahnen sehr beschränkt, nur in Rumänier lebhaftes Geschäft. Es notiren: 140—139¾, Lombarden 98—97¾, Staatsbahn 200½—201—200⅝, Disconto-Commandit 169½, Laura 167½—167, Dortmunder 84—84½, Köln-Minden 142½, Rheinische 140¾, Bergisch-Märkische 104¼, Italiener 59⅞, Amerikaner 34 bis 35¼—35, Türken 43⅞, Silberrente 65⅛, Papierrente 61⅛.

Das heutige Geschäft versprach einen regeren Aufschwung zu nehmen, obwohl es in seiner Entwickelung einigermaßen durch die neue Zins- und Umrechnungs-Usancen (die wir im vorliegenden Courszettel bereits rubricirten), sowie auch durch die in Folge der Abtrennung der Coupons eingetretenen und bekanntlich scheinbar größeren Coursdifferenzen beeinträchtigt war. Unseren sachverständigen Lesern gegenüber genügt der Hinweis, daß bei etwaiger Vergleichung der Course am Schluß des Jahres gegen die heutigen die Dividendenschätzungen, so unverläßlich solche auch sein mögen, nicht außer Betracht kommen dürfen. Das Plus der Schätzung über die usancemäßigen Zinsen gelangt durch Abzug desselben im Course zum Ausdruck, während das Minus zur alten Notiz zugeschlagen wird. Der heutige Verkehr erschien — und das wird unter den erwähnten Umständen erklärlich — mehr oder minder eingeschränkt, und nur die beliebteren Speculationspapiere der Letztzeit begrüßten auch das neue Jahr durch regen Handel bei anziehender Tendenz. Oesterr. Credit gingen noch über die erhöhte gestrige Notiz hinaus, auch für Franzosen fand sich Interesse, während solches bei Lombarden zu vermissen blieb. Disconto-Commandit und Darmstädter waren von andern Effekten die besonders bevorzugten. Die österreichischen Nebenbahnen behaupteten im Allgemeinen eine recht feste Stimmung und konnten in zahlreichen Fällen auch Coursavancen durchsetzen. Auswärtige Fonds verkehrten in fester Haltung, weisen aber keine belangreichen Umsätze auf. Oesterreichische Papier- und Silberrente zeigten Neigung, im Course anzuziehen, französische Renten unverändert und sehr still, Italiener und Türken erhöhten ihre Notiz, letztere gingen auch ziemlich rege um; Amerikaner gut behauptet. Russische Werthe sehr ruhig und Bahnen belebter. In Preußischen und Deutschen Fonds sehr mäßiges Geschäft. In unveränderter Festigkeit behaupteten sich sämmtliche Prioritäten; Preußische waren auch lebhaft, Oesterreichische dagegen wenig beachtet und von Russischen fehlt es gegenüber der Nachfrage an Waare. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte konnte die anfänglich recht feste Tendenz nicht ganz bis zum Schlusse andauern und die schließlichen Avancen, mit welchen die meisten Devisen aus dem heutigen Verkehr hervorgingen, waren nicht von Belang, da sich die höchsten Notirungen einige Reductionen gefallen lassen mußten. Der Verkehr war zwar nicht so ganz gering, gewann aber dennoch keine besondere Bedeutung. Leichte Bahnen waren recht fest und ebenso belebt, besonders zogen Rumänen rege Aufmerksamkeit auf sich. Bankactien blieben sehr still und waren nur einige wenige Devisen im Verkehr. Disconto-Commandit und Darmstädter, wie erwähnt, ziemlich rege und steigend, Disc.-Commanb. 171½—173, Provinz.-Disc. 90, ult. 88½—90. Industrie-Papiere im allgemeinen fest aber sehr still. Laurahütte 172, 169—173½—172½, Gelsenkirchen 140, Dortmunder Union 85¾, ult. 84¾—86. (Bank- u. H.-Z.)

[**Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.**] In einer der letzten öffentlichen Sitzungen des Reichs-Oberhandelsgerichts wurden wieder zehn Processe verhandelt, in welchen die Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft die Actienzeichner zu Einzahlungen zu zwingen versuchte. Das oberste Reichsgericht blieb seiner Ansicht über die Ungiltigkeit des Statuts treu und vernichtete oder reformirte alle 10 Erkenntnisse.

[**Mährisch-Schlesische Centralbahn.**] In der am 30. v. M. zu Wien abgehaltenen Generalversammlung der Mährisch-Schlesischen Centralbahn wurde dem Verwaltungsrath Decharge ertheilt und hierauf der Antrag desselben, ihn zu ermächtigen, alle Vorkehrungen zu treffen, daß die Gesellschaft von der Durchführung der unter dem 6. October 1872 übernommenen Concession zum Baue und Betriebe einer Locomotiv-Eisenbahn von Troppau nach Vlarapaß im Anschlusse nach Trentschin entbunden, sowie von den zur Durchführung dieser Concession eingegangenen Verträgen und übernommenen Verpflichtungen durch deren Lösung möglichst entlastet werde. Auf eine diesbezügliche Anfrage gab der Verwaltungsrath die Erklärung, daß die Verhandlungen wegen Auszahlung des Januar-Coupons zwar noch in der Schwebe sind, daß aber alle Hoffnung vorhanden sei, daß derselbe für Actien und Prioritäten erster und zweiter Emission werde gezahlt werden.

[**Russische Bodencredit-Pfandbriefe.**] Von den Zeichnungen auf Russische Bodencredit-Pfandbriefe VII. Serie werden diejenigen bis zu Silber-Rubel 5000 incl. voll berücksichtigt, während auf Beträge über Silber-Rubel 5000 75 pCt., mindestens aber Silber-Rubel 5000 entfallen. In Rußland waren die Anmeldungen so bedeutend, daß daselbst nur 50 pCt. der gezeichneten Summen zuertheilt werden können.

Hamburg, 2. Januar. [In der heute stattgehabten Serienziehung der Hamburger Staats-Prämien-Anleihe] von 1866 (50-Thlr.-Loose) sind folgende Serien herausgekommen: 89, 104, 461, 677, 808, 1257, 1300, 1413, 1541, 1788, 1791, 1863, 1885, 1972, 2797, 3072, 3107, 3217, 3234, 3238, 3288, 3293, 3594, 3743.

Köln, 1. Januar. [Vorräthe.] Die gestrige Aufnahme der Vorräthe an unserem Platze ergiebt 34,000 Sack Weizen, 84,000 Sack Roggen und 4000 Ctr. Rüböl gegen 45,000 Sack Weizen, 60,000 Sack Roggen und 8000 Centner Rüböl Ende 1872 und 46,000 Sack Weizen, 55,000 Sack Roggen und 25,000 Ctr. Rüböl Ende 1871.

Gotha, 2. Jan. [In der heutigen Ziehung der Prämien-Anleihe der Stadt Bukarest] sind folgende Serien gezogen worden: 102, 154, 752, 1246, 1279, 1334, 1536, 1935, 1996, 2035, 2228, 2378, 3379, 3735, 4198, 4260, 4329, 4370, 4675, 4821, 4869, 5175, 5179, 5419, 6161, 6250, 6448, 6455, 6767, 6809, 7005, 7375, 7464.

Der Haupttreffer von 75,000 Franken fiel auf Nr. 46 der Serie 3735, es kamen ferner Nr. 61 Serie 4370 mit 15,000, Nr. 94 Serie 4260 mit 5000 Franken heraus.

Berlin, 2. Januar. [Productenbericht.] Roggen matt und etwas billger verkauft. Umsatz auf Termine ziemlich belebt, loco hingegen geringer Verkehr. — Roggenmehl auf nahe Lieferung gedrückt, entfernte Sichten fest. — Weizen wenig verändert. — Hafer loco und auf Termine ziemlich preishaltend. — Rüböl flau und billiger verkauft. — Spiritus reichlich angeboten und zu nachgebenden Preisen ziemlich rege gehandelt.

Weizen loco 72–91 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Bahn bez., feiner weißbunter poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. December-Januar 84¼–84½ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. April-Mai 87–87⅞–87¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 87 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 87 Thlr. bez., neue Usance per April-Mai 86¾ 85¾ Thlr. bez. Gekündigt 9000 Ctnr. Kündigungspreis 84¾ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 60–69 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 61½–62¾ Thlr. bez., geringerer russischer — Thlr., polnischer — Thlr., inländischer 66–68½ Thlr. ab und frei Bahn bez., pr. December-Januar 64¾–64⅞ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 63¾–⅞ Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. Frühjahr 63⅞–⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 63⅞–63¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 63½ Thlr. bez. Gekündigt 5000 Ctnr. Kündigungspreis 64¾ Thlr. — Gerste loco 52–73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pro 1000 Kilogr. loco 48–58 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer 55–57½ Thlr. bez., galizischer 49–53 Thlr. bez., ostpreußischer 52–56 Thlr., westpreußischer 52–56 Thlr. bez., pommerscher 55–57½ Thlr. bez., uckermärker 55–57½ Thlr. ab Bahn bez., pr. November-December — Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., pr. Januar 54 Thlr. nominell, pr. Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. Frühjahr 54¾ Thlr. bez. u. Br., ⅝ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 55 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 55¼ Thlr. Br. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 59–69 Thlr., Futterwaare 52–58 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 12–11¾ Thlr., Nr. 0 und 1 11–10¾ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 10⅛–9⅞ Thlr., Nr. 0 und 1 9¾–8⅞ Thlr., pro 100 Kilo unversteuert incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. December-Januar 9 Thlr. 17–16½ Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 16–15½ Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. 15 Sgr. bez., pr. März-April 9 Thlr. 15 Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 14–15 Sgr. bez., pr. Mai-Juni — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt 11,000 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 17 Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 19¾ Thlr. bez., mit Faß 19 Thlr. bez., December-Januar 19⅞ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 19⅞ Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., März-April mit Faß 19⅞ Thlr. bez., pr. April-Mai mit Faß 20 — 20⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21⅛ Thlr. bez., pr. September-October 22 Thlr. bez. Gekündigt 700 Ctnr. Kündigungspreis mit Faß 18⅞ Thlr., mit Faß — Thlr. — Leinöl loco 24 Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 9 Thlr. bez., pr. November-December 8⅞ Thlr. bez., pr. December-Januar 8⅞ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 8⅞ Thlr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. bez., April-Mai 9¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni — Thlr. bez. Gekündigt 1800 Barrels. Kündigungspreis 8⅞ Thlr. — Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 19 Thlr. 27 Sgr. bez., „mit Faß" — Thlr. — Sgr. bez., pr. November-December — Thlr. — Sgr. bez., pr. December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., pr. Januar-Februar 20 Thlr. 10–6 Sgr. bez., pr. Februar-März 20 Thlr. 12–9 Sgr. bez., pr. April-Mai 21 Thlr. 18 bis 20 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 21 Thlr. bis 20 Thlr. 28 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 21 Thlr. 10 Sgr. bez., pr. Juli-August 21 Thlr. 25–21 Sgr. bez. Gekündigt 120,000 Liter. Kündigungspreis 20 Thlr. 10 Sgr.

≠ **Breslau**, 3. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen nur in geringen Qualitäten zugeführt, daher vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅞ bis 8⅞ Thlr., gelber 7⅛ bis 8⅞ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 6⅞ bis 7⅛ Thlr., feinste Sorte 7⅛ Thlr. bezahlt.

Gerste behauptet, pr. 100 Kilogr. 6¼ bis 6⅞ Thlr., weiße 7 bis 7¼ Thlr. bezahlt.

Hafer unverändert, pr. 100 Kilogr. 4⅞ bis 5⅛ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen matter, pr. 100 Kilogr. 5 5/12 bis 6½ Thlr.

Wicken angeboten, pr. 100 Kilogr. 4⅚ bis 5⅙ Thlr.

Lupinen sehr fest, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅜ bis 5 Thlr., blaue 4⅙ bis 4½ Thlr.

Bohnen offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 6⅚ Thlr.

Mais ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6⅓ Thlr.

Oelsaaten mehr beachtet.

Schlaglein gute Kauflust.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.									
Schlag-Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps	7	10	—	7	22	6	8	5	—
Winter-Rübsen	7	7	6	7	17	6	7	27	6
Sommer-Rübsen	7	17	6	8	—	—	8	5	—
Leindotter	6	27	6	7	10	—	7	25	—

Rapskuchen matt, schlesische 70–73 Sgr per 100 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 100–103 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Umsatz, — rothe neue 13–15½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße jähr. 12–16–18 Thlr. pr. 50 Kilogr. hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gut behauptet, 8½–11½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼–4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Genf, 2. Jan. Als die hiesigen Altkatholiken gestern von den ihnen überlassenen Kirchen Besitz ergreifen wollten, ist es in der Vorstadt Carouge zu Ruhestörungen gekommen und haben die Ultramontanen unter Leitung eines gewissen Degrange ein Comite eingesetzt, welches, dem Vernehmen nach, weitere Schritte bei den Bundesbehörden einleiten soll. Der Maire von Carouge hat angeblich seine Entlassung eingereicht.

Kopenhagen, 2. Jan. Das Leuchtschiff „Schultz Grund" ist gestern eingezogen worden. Das Leuchtschiff „Trindelen" hat seine Station gleichfalls verlassen, soll aber wieder ausgelegt werden, sobald die Witterungsverhältnisse solches erlauben.

Lissabon, 2. Januar. Heute wurden die Cortes eröffnet. Die Thronrede des Königs erwähnt der freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten des Auslandes, der bei der inneren Ruhe fortschreitenden Entwickelung des Landes und hofft die Herstellung des Gleichgewichtes im Budget; sie hebt besonders das freundschaftliche Verhältniß zur britischen und deutschen Reichsregierung hervor.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118¼. Pariser do 93⅝. Wiener do. 103¾. Franzosen*) 352½. Hess. Ludwigsb. 150½. Böhm. Westbahn 232¾. Lombarden*) 172½. Galizier 232. Elisabethbahn 229. Nordwestbahn 202. Elbthalbahn —. do. Prioritäten —. Oregon 16⅞. Creditactien*) 246. Russ. Bodencredit 87⅝. Russen 1872 93½. Silberrente 65¾. Papierrente 60¼. 1860er Loose 93⅛. 1864er Loose 147⅛. Ungarloose —. Raab-Grazer —. Amerikaner de 1882 97½. Darmstädter Bankverein 388. Deutsch-österr. 88¾. Prov.-Disconto-Gesellschaft 88. Brüsseler Bank 102⅛. Berl. Bankverein 85⅛. Frankf. Bankverein 91. do. Wechslerbank —. Nationalbank 1041. Meininger Bank 112. Hahn Effectenbank 119⅛. Continental 91⅛. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 103. 1854er Loose —. Schiff'sche Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Rockford 23¼. Oberhessische Eisenbahn 76½. Buschtiehrader —. Dortmunder Union —. 1854er Loose —.

Animirt. Credit-Actien und Staatsbahn steigend, Bahnen beliebt, Banken fest, deutsche Effekten-Bank, österreichische Bank gesucht und höher, Devisen anziehend.

Nach Schluß der Börse: Starke Kaufordres. Creditactien 246½, Franzosen 352½. Lombarden 172, Provinzialdisconto-Gesellschaft —.

Frankfurt a. M., 2. Januar, Abends. [Effekten - Societät.] Credit-Actien 247⅜. Staatsbahn —. Franzosen 352⅝. Lombarden 171⅝. Oesterreichische Nationalbank —. Elisabethbahn —. Provinzial-Disconto-Gesellschaft —. Böhmische Westbahn —. Elbthal —. Darmstädter Bank —. Meininger Bank —. Bankactien 1048. Ungarisch-Galizische Actien —. Silberrente —. Nordwestbahn —. Papierrente —. Hahnsche Effectenbank —. Josephsbahn —. Sehr fest, Creditactien steigend.

Hamburg, 2. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 108. Silberrente 65¼. Oesterreich. Creditactien 211. dto. 1860er Loose 93. Nordwestbahn 427. Franzosen 753. Lombarden 367. Italienische Rente 59½. Vereinsbank 120. Laurahütte 172. Commerzbank 93. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 135¾. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 66. dto. neue 79. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 86. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 92⅞. Köln-M.-St.-Actien 142¾. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 141¾. Bergisch-Märkische 104¾. Disconto 4% pCt. — — Fest.

Wechselnotirungen: London lang 20, 13 Br., 20, 07 Gd., London kurz, 20, 34 Br., 20, 26 Gd., Amsterdam 168, 10 Br., 167, 30 Gd., Wien 175, 75 Br., 173, 75 Gd., Paris 79, 30 Br. 78, 90 Gd., Petersburger Wechsel 268, 25 Br., 266, 25 Gd., Frankfurt a. M. 169, 60 Br., 169, 00 Gd.

Berliner Börse vom 2. Januar 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	5	141⅛ bz
do. do.	2 M.	5	140⅛ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.18 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4½	
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	4½	6.21⅛ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	80 1/12 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89½ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	6½	91 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88¾ bz
do. do.	2 M.	5	88⅛ bz 88G.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	101¾ bzB.
do. consolid.	4½	105½ bz.
do. 4%ige	4	99⅛ bz
Staats-Schuldscheine	3½	91¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	120¼ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101½ bzB.
Pfandbr. Berliner	4½	100¼ bzG.
Pfandbr. Pommersche	3½	81½ bz
Pfandbr. Posensche	4	90¼ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95⅝ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	95 bz
Rentenbriefe Posensche	4	94¼ bzG.
Rentenbriefe Preussische	4	95¼ G.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98 B.
Rentenbriefe Sächsische	4	97 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	95½ bz
Badische Präm.-Anl.	4	112½ etbzB.
Baierische 4% Anleihe	4	113½ B.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	92¾ etbzB

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69¾ bzB.
Badische 35 Fl.-Loose 38¼ G.
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ bz B.
Oldenburger Loose 37⅛ B.

Louisd'or 110⅜ bzG.	Dollars — —
Sovereigns 6 21½ bz	Frmd. Bkn 99⅘ B.
Napoleons 5 10B	Oest. Bkn. 88 11/16 bz.
Imperials 5.16¼ G.	Russ. Bkn. 91⅝ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101 B.
do. rückbz. à 110	5	105½ G.
do. do. do.	4½	97¼ bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	97¼ bzG.
do. III. Em. do.	5	94 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	93½ bz.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	101½ bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104½ bz
do. do. II. Em.	5	103¼ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	88¾ bzB.
Oest. Silberpfandbr.	5	57 G.
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	65 G.
Unkb. Pfd. d. Pr.-Hyp.-B.	4½	109 bz. G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	80½ G.
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	100½ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	60½ G.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65½ bzG.
do. Papierrente	4⅕	61¼ etbzG.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	93½ B.
do. 54er Präm.-Anl.	4	Ziehung
do. Credit-Loose	—	Ziehung
do. 64er Loose	—	82½ G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	139½ bz
do. do. 1866	5	133 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	86½ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	79¾ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	78 G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	66½ G.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97 bz
do. do. p. 1885	6	100¾ bz
do. 5% Anleihe	5	97⅞ etbzB.
Französische Rente	5	93 etbz
Ital. neue 5% Anleihe	5	60⅝ etbzG.
Ital. Tabak-Oblig.	6	94¾ bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	78½ B.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	45⅝ bzB.
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	69¾ bzG.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101 G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83⅝ bz
do. do. VI.	4½	99¾ bz
do. Nordbahn	5	102½ bz
Berlin-Görlitz	5	103¾ G.
do.	4½	99¼ G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98¾ bz
do. do. G.	4½	98¾ bz
do. do. H.	4½	98¾ bz
Cöln-Minden III.	4	90¾ G.
do. do.	4½	100½ B.
do. IV.	4	91¾ bz
do. V.	4	90¾ G.
Halle-Sorau-Guben	5	100½ B.
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	94⅝ bzG.
do. do. III.	4	93½ G.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	90¾ G.
do. B.	3½	82½ B
do. C.	4	— —
do. D.	4	91 B.
do. E.	3½	82¼ G.
do. F.	4½	100 etbzB.
do. G.	4½	99¾ B.
do. H.	4½	100 B.
do.	5	103 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 G.
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	102¾ bzG.
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99¾ B.
do. do. III. Em.	4½	99¾ B.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102¼ bzB.
Schlesw. Eisenbahn	4½	98⅞ bz
Chemnitz-Komotau	5	82¾ bz
Dux-Bodenbach	5	80 bz
Prag-Dux	5	59 G.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93 B.
do. do. neue	5	87¾ bzB.
Kaschau-Oderberg	5	75⅞ bz
Ung. Nordostbahn	5	61½ G.
Ung. Ostbahn	5	53 G.
Lemberg-Czernowitz	5	65¾ bzG.
do. do. II.	5	75¼ bzG.
do. do. III.	5	64½ etG.
Mährische Grenzbahn	5	71 B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	46 bzG.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83½ bzB.
Oesterr.-Französische	3	305 bzB.
do. do. neue	3	289⅞ bz
do. südl. Staatsbahn	3	246¾ bz
do. neue	3	247½ bz.
do. Obligationen	5	86 1/16 bz
Warschau-Wien II.	5	96½ bz
do. III.	5	95⅜ bzG.
do. IV.	5	95⅜ bz

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	35⅜ bz
Berg.-Märkische	7½	6	4	104¼ bz
Berlin-Anhalt	18½	17	4	141½ bzG.
do. Dresden	—	5	5	59¼ bzG.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	93 bzG.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	185 bzG.
Berl. Nordbahn	—	5	5	26¾ bz
Berl.-Potsd. Magd.	14	8	4	101½ bz
Berlin-Stettin	11 5/12	12¾	4	160⅛ b inclD
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	98 bzG.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	102½ bzG.
do. neue	—	5	5	98 bzB.
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	142½ a3 bzG
do. neue	5	5	5	110 bzB.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	— —
Dux-Bodenbac. B.	5	5	5	34¾ bzG
Gal. Carl-Ludw. B.	8½	7	5	99¾ a100¼ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	32½ bz
Hannover-Altenb	5	5	5	48½ bzG.
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	60 bzG.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	69½ bzG.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	185½ bz
Märk.-Posener	0	0	4	43¾ bzG.
Magdeb.-Halberst.	8½	8⅓	4	126 bz.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	263¾ G.
do. Lit. B.	4	4	4	95⅜ bz
Mainz-Ludwigsh.	11	11 6/10	4	151 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98¾ bzG.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	175½ bzG.
do. B.	13⅔	13⅔	3½	158 B.
do. D.	—	—	5	— —
Oester.-Fr. St.-B.	12	10	5	201 a2 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	114½ b.
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	98a½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	34¾ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	120G.
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	67¾ bz
Rheinische	10	9⅖	4	141¾ à2½ b
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	28⅜ bz
Ruman. Eisenbhn.	5½	3⅗	5	35½ à¼ bz
Schweiz Westbhn.	2	1⅗	4	31¾ bzB.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100½ G.
Thüringer	10½	9	4	131¾ bz
Warschau-Wien	12	10	5	81½ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	103 bzG.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	39¾ bz
Breslau Warschau	5	5	5	23¼ B.
Halle-Sorau-Gub.	5	0	5	64⅞ bzG.
Hannover-Altenb.	5	5	5	69 bzB.
Kohlfurt Falkenb.	2½	5	5	75 bz
Märkisch-Posener	1½	0	5	72⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	79¼ bzG.
do. Lit. C.	—	5	5	102½ bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67⅝ bz
Pomm. Centralb.	5	5	5	18 bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	119¾ bzG.
Rum. (40% Einz.)	—	—	8	82¼ à¾ b
Saal-Bahn	—	5	5	47⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	—	7½	5	65 bz
Allg. Deut. Hand. G	—	9¼	5	32¼ bzG.
Berliner Bank	15	14	4	67½ bz
Berl. Bankverein	16	18	5	85⅛ G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 3/10	4	282 bz
Berl. Handels-Ges.	12½	12½	4	117 bzG.
Berl. Lomb.-Bank	5	11¼	5	39 bz
Berl. Makler-Bank	25⅔	11	4	— —
Berl. Prod.-Makl. B	—	8½	5	98 bz
Berl. Wechslerbk.	12½	0	5	49 bzG.
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	114 bz
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	13	10	4	75 G
Bresl. Handels-G.	4¼	9	5	65¼ bz
Bresl. Maklerbank	—	30	5	76¼ B.
Bresl. Mkl.-Ver. B.	—	7	5	89 G.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	—	12	4	60 B
Bresl. Wechslerb.	12	12	4	63½ G.
Centralb. f. Genos.	12	14	4	64 bzG.
Coburg. Cred.-Bk.	10¼	7¼	4	74¼ B.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114 G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	150 bz
Darmst. Zettelbk.	8	7	4	108 G.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	84¼ bzB.
Deutsche Unionsb.	11⅓	9½	4	71¾ bzG.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	171½ à3 bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	10⅔	fr.	100 bzG.
do. junge	—	—	4	100 G.
Gwb. Schuster u. C.	10⅔	10	4	57 bz
Görlitzer Ver.-Bk.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred. B	9	9½	4	102¾ bzB.
Hamb. Nordd. Bnk.	12⅗	13⅝	4	135bz
do. Vereins-B.	11¼	13¾	4	120 G.
Hannov. do.	5⅖	6⅗	4	104⅜ bzB.
do. Disc.-Bk.	—	5	4	61 bz
Hessische Bank	—	6⅔	5	40 G.
Königsb. do.	11	8	4	79½ etbzG.
Ldw. B. Kwilecki	14	—	4	55 B.
Leip. Cred.-Bank	11	15	5	142¼ G.
Luxemburger do.	12	12	4	117 B.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	103 G.
Meininger do.	12	12	4	113¾ bz
Moldauer Lds. Bk.	6	4	4	42 G.
Ndrschl. Cassenv.	12	15	4	20 G
Nordd. Grundcr. B.	8	13¾	5	81 G
Oberlausitzer Bk.	10¾	8 3/10	4	74 bz
Oest. Cred.-Actien	17½	18¾	4	140à1½ b.
Ostdeutsche Bank	—	8	5	61 G.
Ostd. Product.-Bk.	—	8½	4	18 bz
Posener Bank	6⅘	6½	5	100bzG.
Pos. Pr.-Wechsl. B.	—	8	4	5G.
Preuss. Bank-Act.	12 3/10	13½	4	188 etbz
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	14	15	4½	70¼ bz
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	117½ bz
Pr. Credit-Anstalt	—	24	5	47 bzG.
Prov. Wechsl.-Bk.	—	7½	5	89¼ G.
Sächs. B. 60% l. S.	10	12	5	139 bz
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	76½ G.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	109 G.
Schl. Centralbank	—	13	4	70 B.
Schl. Vereinsbank	—	9	5	91 bz
Thüringer Bank	9	14	5	102 G.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	4	10¼ bzG.
Weimar. Bank	7	8	fr.	106½ bz
Wiener Unionbk.	16½	5	4	60 G.
Baugess. Plessner	11	14	5	71¾ B.
Berl. Eisenb.-Bd. A	10½	11½	5	150 G.
D. Eisenbahnb.-G.	—	0	5	37¾ bzB.
do. Reichs-u. Co.-E.	—	7¾	5	91¼ bzG.
Märk. Sch. Msch. G.	—	0	5	32½ bzG
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	77 bz
Westend, Com.-G.	16	17	—	9¼ bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	4	120 G.
Schl. Feuervers.	20	17½	4	— —
Donnersmarkhüt.	—	—	5	57 B.
Königs- u. Laurah.	12¼	29	5	172bz.
Lauchhammer	7	9	5	75 bzG.
Marienhütte	—	14	5	74¾ bzG.
Minerva	0	—	5	24¾ G.
Moritzhütte	—	—	5	60 G.
OSchl. Eisenwerk.	—	11	5	31 G.
Redenhütte	—	10	5	— —
Schl. Kohlenwerk.	—	9	5	88½ bz
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	90¼ bzG.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	4½	90½ bzG.
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	105 bz
Vorwärtshütte	—	8	5	54 B.
Baltischer Lloyd	10	0	5	32¼ bzG.
Bresl. Bierbrauer.	7	—	5	29½ G.
Bresl. E.-Wagenb.	7	7½	5	58 G.
do. ver. Oelfabr.	—	10	5	68½ bz
Erdm. Spinnerei	—	9	5	59¾ bzG.
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	5	44 B.
Hoffm's Wag.-Fab.	—	6	5	50 G.
O.Schl. Eisenb.-B.	6	14	5	90 bzG.
Schles. Leinenind.	10	9	5	95¼ bz
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	32¾ bz
do. Porzellan	—	7	4	84¾ bzG.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	27½ B.
do. Wagenb.-Anst.	—	9	4	47½ G.
Schl. Wollw.-Fabr.	—	10	4	24 bzG.

Hamburg, 2. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend, Roggen loco unverändert, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. 126pfd. pr. Januar pr. 1000 Kilo netto 235 Br., 233 Gd., pr. Januar-Februar pr. 1000 Kilo netto 235 Br., 233 Gd., pr. Februar-März pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 235 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 263 Br., 262 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo netto 196 Br., 195 Gd., pr. Januar-Februar 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. Februar-März 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 196 Br., 195 Gd. — Hafer unverändert. Gerste fest. Rüböl still, loco und pr. Januar 62, pr. Mai pr. 200 Pfd. 65. Spiritus ruhig, pr. Januar 53½, pr. Februar-März und pr. April-Mai per 100 Liter 100% 54. Kaffee steigend, mäßiger Umsatz. Petroleum flau, Standard white loco 13, 30 Br., 13, 20 Gd., pr. Januar 13, 20 Gd., pr. Januar-März 13, 20 Gd. — Wetter: —

Hamburg, 2. Jannar. [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Oesterr. Silberrente 65⅜. Amerikaner 92⅞. Italiener —. Lombarden 367, 50. Oesterr. Credit-Actien 211, 25. Oesterr. Staatsbahn 754, —. Oesterr. Nordwestbahn 426, —. Anglo-Deutsche Bank 166, 25, junge —. Hamb. Commerz- u. Disc.-Bank —, —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 141, 75. Bergisch-Märk. 104, 75. Köln-Mindener 143, —. Laurahütte 172, —. Dortmunder Union 85¾. Norddeutsche —, —. Fest, geschäftslos.

Liverpool, 2. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 24,000 B., davon 16,000 B. amerikanische, — B. ostindische.

Liverpool, 31. December, Nachmittags. [Baumwolle.] Schlußbericht. Umsatz 10,000 B., davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig. Schwimmende stetig.

Middl. Orleans 8½, middl. amerikanische 8 1/16, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅜, new fair Oomra 5 13/16, good fair Oomra 6 7/16, fair Madras 5⅞, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅜.

Manchester, 2. Januar, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¾, 12r Water Taylor 10½, 20r Water Micholls 12⅛, 30r Water Gidlow 14⅛, 30r Water Clayton 14¼, 40r Mule Mayoll —, 40r Medio Wilkinson 14½, 36r Warpcops Qualität Rowland 14, 40r Double Weston 14¼, 60r Double Weston 17½, Printers 16/16 34/50 8¼ pfd. 123. Mäßiges Geschäft. Preise fest.

Petersburg, 2. Januar, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 Mt. 32⅝. do. Hamburg 3 Mt. 275⅝. do. Amsterdam 3 Mt. 163 3/16. do. Paris 3 Mt. 344⅝. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 161¾. 1666er Prämien-Anleihe (gestplt.) 158. Imperials 6, 16½. Große Russische Eisenbahn 142½. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission 108¼ bez.

Petersburg, 2. Januar, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 45¾, per August 46½. Weizen pr. Mai —. Roggen loco —, per Mai 8, 25. Hafer per Mai-Juni 5, 00. Hanf per Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14¼. Milde.

Liverpool, 2. Januar. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl fest, Mais 3 D. niedriger. Wetter: schön.

Glasgow, 2. Januar. Roheisen. Mixed numbers warrants 108 Sh. 6 D.

Amsterdam, 3. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr März 386. Roggen loco geschäftslos, pr. März 245½, pr. Mai 241½. Rüböl loco 35, pr. Mai 36, pr. Herbst 38⅛. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 2. Januar. Nachm. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. (Slußbericht.) Weizen fest, dänischer 36½. Roggen unverändert, Nicolaef 24½.

Antwerpen, 2. Januar. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez., 30½ Br., pr. Januar 30 bez. u. Br. pr. Februar 31 Br., pr. März 32 Br., pr. Januar-April 31 Br. Ruhig.

Bremen, 2. Januar. Petroleum ruhig, Standard white loco 12 M. 70 Pf. bez.

* [**Die Frauenzeitung „Der Bazar"**] hat ihre ersten Nummern des neuen Jahrgangs versandt. Sie übertreffen alles in diesem Genre bisher Geleistete und beweisen, daß die „unserm" Bazar in Deutschland und Frankreich entstandenen Concurrenz-Unternehmungen seine Kräfte nur zu so höheren Leistungen gestachelt haben. Die Modenummer muß ebenso die elegante Weltdame wie die bescheidene Hausfrau befriedigen. Die belletristische Nummer aber zeichnet sich namentlich durch künstlerische Holzschnitte und eine überaus mannichfaltige Zusammenstellung unterhaltenden wie belehrenden Textes aus. Uebrigens ist der „Bazar" schon seit langem auch als belletristisches Blatt bekannt und zählt unsere besten Autoren zu seinen Mitarbeitern.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.